MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

64 (5.2.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-321331

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung .... 213 u. 7809

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 64. — Mannheim, Freitag, 5. Februar 1915. — (Mittagsblatt.)

Die Erklärung der englischen Gewässer als Kriegsgebiet.

Krieg ist Krieg.

Es wird bitterster Ernst. England, das den Krieg in der Hauptsache durch seine beiden „Kontinentaldegen" führen lassen wollte, um dann unter möglichst geringem eigenen Einsatz hinterher den größten Gewinn einstreichen zu können, falls diese beiden Kontinentaldegen hinreichend scharfe Stoßkraft zeigten, England muß zum ersten Male erleben, daß seine durch Jahrhunderte bewährte Praxis, die ihm auf die billigste Weise ein Weltreich eingebracht hat, durchkreuzt wird. Nicht nur, daß Frankreichs und Rußlands Leistungen hinter den Erwartungen zurückbleiben — der Krieg von 1914/15 fordert von ihm selbst den Einsatz gewaltiger Kräfte und dringt bis an seine Heimatsgewässer, an seine Küsten, und schon in seine befestigten Küstenplätze vor, über die die ersten Schrecknisse der Kriegsnot hereingebrochen sind. Deutsche Marineluftschiffe haben Bomben über englische Städte geworfen — England hat es nicht hindern können. Deutsche Unterseeboote haben an der dem Ozean zugewandten Küste Englands großbritannische Handelsschiffe versenkt — England hat es nicht hindern können, hat sich vielmehr hinter neutrale Flaggen verkrochen, wie einst seine Söldner vor den Burenflinten hinter den Unterröcken gefangener Burenfrauen sich verkrochen. Der deutsche Admiralstab macht nun auch durch diese echt englische Rechnung einen dicken Strich. Wir haben noch im gestrigen Abendblatt den neuesten Erlaß des deutschen Admiralstabes mitteilen können, der mit Wirkung vom 18. Februar an die Gewässer rings Großbritanniens und Irlands für Kriegsgebiet erklärt. Das ist die letzte und höchste Verschärfung der Blockade. Von diesem Zeitpunkt an werden alle in dem genau bezeichneten Gebiet angetroffenen Handelsschiffe in den Grund gebohrt, ohne daß immer Gewähr für Rettung der Mannschaften und Passagiere übernommen wird. Auch neutrale Schiffe laufen von diesem Termin ab äußerste Gefahr. Neutrale Schiffe — vielmehr solche englischen Schiffe, die unter neutraler Flagge segeln sollten. Das ist der eigentliche Sinn und Zweck der Fristsetzung und des zweiten Absatzes des deutschen Erlasses, den Geheimerlaß der britischen Admiralität zu durchkreuzen. Den wirklich neutralen Schiffen ist durch die Setzung einer langen Frist hinreichende Gelegenheit gegeben, ihre für England bestimmten Ladungen in den Häfen zu löschen und sich zu entfernen; das gilt vor allem für Schiffe, die etwa jetzt von Amerika auf England schwimmen. Die Schiffe, die nach 14 Tagen noch unter neutraler Flagge in den für Kriegsgebiet erklärten Gewässern angetroffen werden, können mit Sicherheit für englische Schiffe unter neutraler Flagge gelten und werden als solche behandelt werden; die übrigen, wirklich neutralen Schiffe sind hinreichend gewarnt worden, hören sie nicht, so haben sie sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Aber es ist, wie gesagt, so gut wie sicher, daß nach dem 18. Februar keine echten neutralen Schiffe mehr die gefährlichen Gewässer durchkreuzen werden. Die dann noch angetroffenen nichtenglischen Schiffe sind doch englische Schiffe. Der Geheimerlaß der britischen Admiralität wird in überaus geschickter und wirkungsvoller Weise durchkreuzt. Wir haben nun volles Recht erworben die Engländer hinter dem neutralen Versteck hervorzuholen und mit ihnen und ihren Schiffen nach Kriegsrecht zu verfahren.

Nachdem so durch einen feinen Gegenzug ein wesentliches Hindernis aus dem Wege geräumt worden ist, die wirklich Neutralen zugleich die äußerste Rücksicht erfahren haben, kann die verschärfte Blockade Englands beginnen und rücksichts- wie schonungslos durchgeführt werden. Wir sagen: verschärfte Blockade. Denn um die Ankündigung dieser handelt es sich in dem neuesten Erlaß des deutschen Admiralstabes. Der vom 1. Februar beschränkte die Blockade auf den Kanal und die Nord- und Westküste Frankreichs, es handelte sich um den besonderen Fall der Verhinderung englischer Truppentransporte. Der neueste Erlaß dehnt die Blockade auf die Gewässer rings Großbritanniens und Irlands aus. Sie werden als Kriegsgebiet erklärt. Die deutsche Flotte wird den Krieg in die eigentlichen Gewässer der englischen Inseln tragen. Wie sie es machen wird, das können wir in Ruhe ihren bewährten und erprobten Führern überlassen. Sie werden den Blockadekrieg „mit allen zu Gebote stehenden Kriegsmitteln" durchführen, wie es in dem ersten Erlaß gegen die Kriegssendungen von England nach Frankreich hieß — welche Mittel das sind, wissen wir ja alle. Und wenn es dann nicht immer mehr möglich sein wird, Besatzungen und Passagiere in Sicherheit zu bringen, so wird das England, das in völkerrechtswidriger Weise, eigentlich sich außerhalb des Völkerrechts stellend, die neutrale Flagge mißbraucht, sich nicht über Verletzung des Völkerrechts beklagen können. Die wirklich Neutralen aber werden auch in dieser offenen Ankündigung eine weitere Rücksichtnahme erblicken können und dürfen. In einer rückhaltlosen Weise, die wahrscheinlich von der feindlichen Presse gegen uns ausgeschlachtet werden wird, werden die neutralen Schiffahrtskreise hingewiesen auf unvermeidbare ernste Möglichkeiten des Blockadekrieges, die sich oft beim besten Willen nicht vermeiden lassen. Aber es liegt in diesem freimütigen Zugeständnis eine weitere aufklärende Warnung an die Neutralen, die diese nur dankbar begrüßen können, sofern sie bereit sind zwischen Deutschland und England gerecht abzuwägen.

Der Blockadekrieg gegen England wird also eröffnet, besser die teilweise Blockade in eine umfassendere, allgemeinere verwandelt werden. Unter dem einzig maßgebenden Gesichtspunkt, daß Deutschland in einem ihm aufgezwungenen Kampf um sein Leben steht, an dessen Ende, wenn wir nicht siegen würden, die völlige Verarmung Deutschlands, die politische Zertrümmerung des Reiches stehen würde. Um dieses Elend von uns abzuwehren, müssen wir suchen England an seiner verwundbarsten Stelle, seiner absoluten Abhängigkeit von der Zufuhr der wichtigsten Lebensbedürfnisse übers Meer zu treffen. Schon die nur zeit- teilweise durchgeführte Blockade hat ja schon ganz empfindlich auf das englische Wirtschaftsleben gedrückt, wie unsere Leser aus den Telegrammen der letzten Tage wissen. Heute wird bekannt, daß vom 3. bis 4. Februar die Versicherungsprämie von 10 Schilling auf 1 Pfund gestiegen ist, während sie vor dem Kriege 2,6 Schilling betrug. Erneut wird auf die Höhe der Frachtpreise hingewiesen. Als weitere Wirkung des Erscheinens der deutschen Unterseeboote wird gemeldet, daß die Northwestern Eisenbahn-Gesellschaft alle Schiffsverbindungen zwischen Holyhead und den irischen Häfen, sowie auch zwischen Dublin und Greenore einstellte. Die Schnelldampfer verkehren nicht mehr. Die City of Dublin Schiffahrts-Gesellschaft, welche nach und von Liverpool, Belfast und Manchester verkehrt, unterbrach am 3. Februar den Dienst. Daily Telegraph beklagt die Unannehmlichkeiten, die die Einstellung einer Reihe von Schiffahrtsverbindungen zwischen England und Irland für Post und Passagiere im Gefolge habe. Die Gesellschaften weigern sich, Rindvieh und Güter für überseeische Transporte anzunehmen. Wir wissen, daß die Steigerung der Lebensmittelpreise zu einem sehr ernsten Ausstand der Bergarbeiter zu führen droht, der wieder den Kohlenmangel steigern müßte. Es ist auch sicher kein Zufall, daß gerade jetzt von Arthur Ponsonby geführt und wirkungsvoll vertreten, eine scharfe politische Opposition gegen Sir Edward Grey einsetzt.

Das alles aber ist erst ein Anfang und wir werden natürlich noch eine weitere Verschärfung aller dieser schwierigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse Englands erleben, je näher wir an den 18. Februar herankommen und vollends erst nach diesem Termin. Und je stärker in diesem Blockadekrieg gegen Großbritannien die wirtschaftliche Bedrängnis der Inselbewohner steigen wird, um so mehr wird es sich natürlich anstrengen, den eisernen Ring zu durchbrechen. Auf scharfe Kämpfe also dürfen wir uns gefaßt machen. Aber ebenso dürfen wir vertrauen, daß die unstreitige Ueberlegenheit unserer Kriegsrüstung zur See auch diesen schwersten Kampf zu glücklichem Ende führen wird. Daß dieser Weltkrieg nicht ohne die gründlichste Abrechnung mit England, nicht ohne die endgültige Zertrümmerung seiner Meereshegemonie enden darf, darüber haben wir uns erst vor wenigen Tagen geäußert, darüber herrscht in ganz Deutschland nur eine, von Haß und Unbeugsamkeit beflügelte Anschauung.

In den ersten Kriegsmonaten wurde vielfach folgender Plan Englands erörtert: Die mächtige englische Flotte vollzieht die effektive Blockade Deutschlands. Dann beginnt das Hungern in Deutschland; der Hungertod geht um. Die hinter Helgoland versteckte deutsche Flotte werde in der schwersten Not dann herauskommen müssen, um die erstickenden Ketten in verzweifelter Gewaltsamkeit zu brechen, den Kampf mit der englischen Flotte, koste es was es wolle, auch unter den ungünstigsten Bedingungen aufnehmen müssen — sie werden dann bald auf dem Meeresgrund angelangt sein. Mit diesen Hoffnungen vergleiche man die heutige Wirklichkeit, die fast wie die genaue Umkehrung der tückischen Mordanschläge Großbritanniens sich anläßt. Und nun wollen wir des Ausganges dieses schwersten aber notwendigsten Kampfes mit großen Erwartungen, aber mit dem vollen Bewußtsein des ungeheuren Ernstes, der fabelhaften Schwere dieser gigantischen Entscheidungen harren. Was heraufzieht, sind mehr als Kämpfe um Sieg oder Niederlagen, es hebt ein Kampf auf Leben und Tod zwischen zwei der gewaltigsten Mächte des Erdballs an. Eines der ungeheuersten Dramen der Menschheitsgeschichte erleben wir mit erschütterter Seele, doch nicht nur das, wir kämpfen den Kampf mit in der ganzen Glut leidenschaftlichsten Hasses gegen eine Macht, die nicht um Bewahrung von Kulturgütern, nicht um ihre nationale Lebenssicherung den Krieg entfesselte, sondern tatsächlich und in objektivster Geschichtsbetrachtung um materiellen Gewinn und sinnlosen Weltmachtshunger das frivolste Spiel mit dem Weltbrand seit Jahren trieb, bis er endlich emporschlug. Und wir sagen in dieser schweren Stunde mit einem alten, frommen deutschen Fürsten: Hilf Herr und laß Alles wohlgelingen!

G.

Die Begründung der Blockade.

Denkschrift der Kaiserlich deutschen Regierung über Gegenmaßnahmen gegen völkerrechtswidrige Maßnahmen Englands zur Unterbindung des neutralen Seehandels mit Deutschland.

Seit Beginn des gegenwärtigen Krieges führt Großbritannien gegen Deutschland den Handelskrieg in einer Weise, die allen völkerrechtlichen Grundsätzen Hohn spricht. Wohl hat die britische Regierung in mehreren Verordnungen die Londoner Seekriegsrechtserklärung als für ihre Seestreitkräfte maßgebend bezeichnet, in Wirklichkeit aber sich von dieser Erklärung in den wesentlichsten Punkten losgesagt, obwohl ihre eigenen Bevollmächtigten auf der Londoner Seekriegsrechts-Konferenz, deren Beschlüsse als geltendes Völkerrecht anerkannten. Die britische Regierung hat eine Reihe von Gegenständen auf die Liste der Konterbande gesetzt, die nicht oder doch nur sehr mittelbar für kriegerische Zwecke verwendbar sind, und daher nach der Londoner Erklärung wie nach den allgemein anerkannten Regeln des Völkerrechts überhaupt nicht als Konterbande bezeichnet werden dürfen. Sie hat ferner den Unterschied zwischen absoluter und relativer Konterbande tatsächlich beseitigt, indem sie alle für Deutschland bestimmten Gegenstände relativer Konterbande ohne Rücksicht auf den Hafen, in welchem sie ausgeladen werden sollen, und ohne Rücksicht auf die feindliche oder friedliche Verwendung der Beschlagnahme unterwirft. Sie scheut sich sogar nicht, die Pariser Seerechtsdeklaration zu verletzen, da ihre Seestreitkräfte von neutralen Schiffen deutsches Eigentum, das nicht Konterbande war, weggenommen haben. Ueber ihre eigenen Verordnungen zur Londoner Erklärung hinausgehend, ließ sie weiter durch ihre Seestreitkräfte zahlreiche wehrfähige Deutsche von neutralen Schiffen wegführen und sie zu Kriegsgefangenen machen. Endlich hat sie die ganze Nordsee zum Kriegsschauplatz erklärt und der neutralen Schiffahrt die Durchfahrt durch das offene Meer zwischen Schottland und Norwegen, wenn nicht unmöglich gemacht, so doch aufs äußerste erschwert und gefährdet, so daß sie gewissermaßen eine Blockade neutraler Küsten und neutraler Häfen gegen alles Völkerrecht einführte. Alle diese Maßnahmen verfolgen offensichtlich den Zweck, durch die rechtswidrige Lahmlegung des legitimen neutralen Handels nicht nur die Kriegführung, sondern auch die Volkswirtschaft Deutschlands zu treffen und letzten Endes auf dem Wege der Aushungerung das ganze deutsche Volk der Vernichtung preiszugeben.

Die neutralen Mächte haben sich den Maßnahmen der britischen Regierung im großen und ganzen gefügt; insbesondere haben sie nicht erreicht, daß die von ihren Schiffen völkerrechtswidrig weggenommenen deutschen Personen und Güter von der britischen Regierung herausgegeben worden sind. Auch schlossen sie sich in gewisser Richtung sogar den mit der Freiheit der Meere unvereinbaren englischen Maßnahmen an, indem sie offenbar unter dem Druck Englands, die für friedliche Zwecke bestimmte Durchfuhr nach Deutschland auch seitens durch Ausfuhr- und Durchfuhrverbote verhindern. Vergebens machte die deutsche Regierung die neutralen Mächte aufmerksam, daß sie sich die Frage vorlegen müsse, ob sie an den von ihr bisher streng beobachteten Bestimmungen der Londoner Erklärung noch länger festhalten könne, wenn Großbritannien das von ihm eingeschlagene Verfahren fortsetzen und die neutralen Mächte alle diese Neutralitätsverletzungen

zu Ungunsten Deutschlands länger hinnehmen würden. Großbritannien beruft sich für seine völkerrechtswidrigen Maßnahmen auf die Lebensinteressen, die für das britische Reich auf dem Spiele stehen, und die neutralen Mächte scheinen sich mit theoretischen Protesten abzufinden, also tatsächlich die Lebensinteressen von Kriegführenden als hinreichende Entschuldigung für jede Art der Kriegführung gelten lassen.

Solche Lebensinteressen muß nunmehr auch Deutschland für sich anrufen; es sieht sich daher zu seinem Bedauern zu militärischen Maßnahmen gegen England gezwungen, die das englische Verfahren vergelten sollen. Wie England das Gebiet zwischen Schottland und Norwegen als Kriegsschauplatz bezeichnete, so bezeichnet Deutschland die Gewässer rings um Großbritannien und Irland mit Einschluß des gesamten englischen Kanals als Kriegsschauplatz und wird mit allen zu Gebote stehenden Kriegsmitteln der feindlichen Schiffahrt daselbst entgegentreten. Zu diesem Zwecke wird es vom 18. Februar 1915 jedes feindliche Kauffahrteischiff, das sich auf den Kriegsschauplatz begibt, zu zerstören suchen, ohne daß es immer möglich sein wird, die dabei den Personen und Gütern drohenden Gefahren abzuwenden. Die Neutralen werden daher gewarnt, solchen Schiffen weiterhin Mannschaften, Passagiere und Waren anzuvertrauen. Sodann aber werden sie darauf aufmerksam gemacht, daß es sich auch für die eigenen Schiffe dringend empfiehlt, das Einlaufen in dieses Gebiet zu vermeiden. Denn wenn auch die deutschen Seestreitkräfte Anweisung haben, Gewalttätigkeiten gegen neutrale Schiffe, soweit sie als solche erkennbar, zu unterlassen, so kann doch angesichts des von der britischen Regierung angeordneten Mißbrauchs neutraler Flaggen und der Zufälligkeiten des Krieges nicht immer verhütet werden, daß auch sie einem auf feindliche Schiffe berechneten Angriff zum Opfer fallen. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß die Schiffahrt nördlich um die Shetlandsinseln, in dem östlichen Gebiet der Nordsee und in einem Streifen von mindestens 30 Seemeilen Breite entlang der niederländischen Küste nicht gefährdet ist.

Die deutsche Regierung kündigt diese Maßnahme so rechtzeitig an, daß die feindlichen wie die neutralen Schiffe Zeit behalten, ihre Dispositionen wegen des Anlaufens der am Kriegsschauplatz liegenden Häfen danach einzurichten. Es darf erwartet werden, daß die neutralen Mächte die Lebensinteressen Deutschlands nicht weniger als die Englands berücksichtigen und beitragen werden, ihre Angehörigen und deren Eigentum von dem Kriegsschauplatze fernzuhalten. Dies darf umsomehr erwartet werden, als den neutralen Mächten auch daran liegen muß, den gegenwärtigen verheerenden Krieg so bald als möglich beendigt zu sehen.

Eine Aufklärung für die Neutralen.

⊡ Berlin, 5. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Die knappe Mitteilung der deutschen Regierung an die Neutralen, die gestern vom Wolffschen Draht durch das Land getragen ist, bedarf vor deutschen Ohren und Herzen wohl keiner Rechtfertigung. Von ihnen ist sie — darin sagt man wohl nicht zuviel — geradezu als eine frohe Botschaft aufgenommen worden. Aber es ist zu erwarten — und aus Holland sind bereits ähnliche Stimmen laut geworden —, daß man in Neutralien nicht ohne weiteres unseren Gedankengängen nachzugehen bereit sein wird und ebenso ist damit zu rechnen, daß die englische Verleumdungsschriftstellerei auch hier wieder das Unterste zu oberst zu kehren versucht und bei solchem Geschäft auch da und dort in den neutralen Ländern Eingang und Gehör finden wird. Deshalb scheint es uns von Nöten, noch einmal ganz kurz den wahren Sachverhalt zu schildern und darzulegen, warum es so kam und so kommen mußte.

England hätte das Recht gehabt, die deutschen Küsten zu blockieren. Davon hat es abgesehen, weil es seine Flotte nicht den Zufälligkeiten eines Entscheidungskampfes auszusetzen wünschte. Dafür hat es seinen mörderischen Plan, Deutschland mit Mann und Maus, mit Frauen und Kindern auszuhungern, auf indirektem Wege durch eine unerhörte Bedrohung der Neutralen zu erreichen sich bemüht. Wenn die Neutralen sich nicht verpflichten, keine Güter mehr nach Deutschland zu liefern, sollten auch sie von jeder Zufuhr über See abgeschnitten werden. Zu diesem Ende wurde die ganze Nordsee von England als Kriegsgebiet erklärt und den Neutralen deren Befahren verboten. Selbst der nördliche Teil der Nordsee, in den die Wogen des Krieges gar nicht hinüberschlagen, wurde von den Engländern gesperrt und die Schiffahrt aller Nationen in den Kanal gezwängt, in dem es von englischen und französischen Minen wimmelte und in eine enge Fahrrinne längs der englischen Ostküste, wo alle wegweisenden Lichter gelöscht waren. Genau die gleichen Seebeuter-Allüren im Mittelmeer, wo alles was England paßte, in Gibraltar den neutralen Schiffen abgenommen wurde. Mittlerweile häuften sich in Amerika Getreide, Wolle, Kupfer, Oel und andere Waren, die der Beschäftigung harrten, aber nicht versandt werden konnten, weil England einen rechtmäßigen Handel zwischen den Neutralen nicht mehr duldete.

Gegen dieses unerträgliche Joch — das ist der Sinn der gestrigen Mitteilung unserer Regierung — und das wird die Aufgabe des Blockadekrieges sein, den unsere Flotte in 12 Tagen in den England bespülenden Gewässern aufnehmen wird — bäumen wir uns auf. Wir wollen England in Englands Münze zahlen. Das Werk, das Spaniern, Holländern und Franzosen in früheren Zeitläuften nicht gelang, das nehmen wir jetzt auf und werden es, so Gott will, zu gutem Ende führen. Wir kämpfen für die Freiheit der Meere, die England zu einem Kindersport gemacht hat. Wohlgemerkt: Für die Freiheit aller. Wir verlangen dabei von den Neutralen keine Hilfe, wir fordern von ihnen nur, daß sie uns gestatten, was sie die ganze Zeit über von den Engländern erdulden mußten, daß sie für ganz kurze Zeit auch von deutscher Seite eine Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit hinnehmen. Es ist nicht deutsche Schuld, wenn wir, die wir bislang uns streng an die Regeln des Völkerrechts gehalten haben, jetzt auch vorübergehend dem rechtmäßigen neutralen Handel einige Unbequemlichkeiten bereiten müssen. Albion läßt uns leider keine andere Wahl.

Aeußerungen der Berliner Presse.

* Berlin, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Zu der Eröffnung des Handelskrieges gegen England schreibt das „Berliner Tageblatt": Man muß es der ganzen Welt klar machen, daß Großbritannien, das sich stolz rühmte, für die Sicherheit der Meere einzutreten, jetzt jedes fremde Interesse außer Acht läßt und jedes Recht zu seinem Nutzen verletzt. Spanien, Holland und Frankreich sind nacheinander in dem Kampfe gegen Großbritanniens Vorherrschaft erlegen. Das Schwert, das ihrer Hand entfiel, nimmt das deutsche Reich heute auf. Das deutsche Reich ist sich bewußt, daß aus seinen Maßnahmen den neutralen Mächten nicht unerhebliche Schädigungen erwachsen, die jedoch geringer sind, als diejenigen, die Großbritannien ihnen ohne Grund auferlegt. Das deutsche Reich aber handelt im Banne eines notwendigen ihm aufgezwungenen Kampfes gegen 4 Großmächte. Wenn Staat und Volk um sein Dasein ringen, hat es die heilige Pflicht, wider den mächtigsten Gegner das Aeußerste zu wagen. Der Preis seines Kampfes ist die Freiheit des Meeres.

Im „Berliner Lokalanzeiger" wird gesagt: Deutschland macht lediglich von dem Rechte der Vergeltung Gebrauch und sichert so nicht nur seine eigene sondern auch die Zukunft der neutralen Staaten gegen die englische Gewaltpolitik.

In der „Vossischen Zeitung" wird ausgeführt: Was Deutschland tut, das tut es nicht nur zur Verteidigung seiner selbst, zur Vergeltung englischen Unbills, sondern zur Erlösung der neutralen Mächte von der rechtsverachtenden Willkür des britischen Reiches. England hat alle Staaten, die ihm nicht blind gehorchten, zu vergewaltigen gesucht und drückt ihnen auch heute den Daumen auf die Kehle. England soll und wird erfahren, daß Deutschland nicht demütig in die Kniee sinkt, sondern im Stande und entschlossen ist, sich zu wehren. Am 18. Februar kann der Kampf beginnen.

Unsere Unterseeboote an der Arbeit.

WTB. Amsterdam, 5. Febr. (Nichtamtlich.) „Nieuwe van den Dag" meldet aus London: In Schiffahrtkreisen herrscht Unruhe über das Schicksal des Dampfers „Oriole" von der General-Steam-Navigation-Company. Das Schiff fuhr am Freitag von London nach Le Havre ab, aber seit der Abreise hörte man nichts mehr von dem Schiff oder seiner Mannschaft. Man glaubt, daß „Oriole" eines der beiden unbekannten Schiffe war, die von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurden. Die „Oriole" maß 14 490 Tonnen. Sie war im vorigen Jahre erbaut worden.

WTB. Amsterdam, 5. Febr. (Nichtamtl.) „Telegraph" meldet aus Hoek van Holland: Ein heute Nacht eingetroffenes Dampfschiff berichtete, daß es 14 Meilen westlich des Maasleuchtschiffes ein Wrak passiert habe, dessen Mast aus dem Wasser ragte. Ein Lotse sei ausgefahren, um eine Untersuchung anzustellen.

England erhält aus Kanada Unterseeboote im Herbst.

WTB. London, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einem Bericht der Associated Preß werden in Kanada 20 Unterseeboote für England gebaut, wovon 10 vor diesem Herbst abgeliefert werden sollen.

Eine ernste Aufforderung an Sir Edward Grey.

WTB. London, 4. Febr. (Nichtamtlich.) „Manchester Guardian" berichtet über eine Rede des Abgeord. Arthur Ponsonby, die er im Lyzeum-Klub bei dem Diner des Vereins Demokratischer Kontrolle gehalten hat. Ponsonby führte aus: Viele seien der Meinung, Deutschland müsse gelehrt werden, internationale Verträge zu halten. Wichtiger aber sei es, das Volk aufzuklären darüber, welche internationalen Abmachungen überhaupt bestanden und welche Verpflichtungen sie enthielten, denn gegenwärtig habe man nur ganz vage Vorstellungen. Wenn man nicht wisse, was die Bündnisse und Verträge für Abmachungen enthielten, so sei es vom Volk viel verlangt, sein Leben dafür zu opfern. — Der Redner bemerkte in seinen weiteren Ausführungen, daß das Parlament niemals in solcher Unkenntnis über die auswärtige Politik gelassen worden sei, wie in der letzten Zeit. Die Demokraten hätten nie von Sir Edward Grey verlangt, daß er die Karten offen auf den Tisch lege, während die Verhandlungen über die Streitfragen noch fortdauern; jetzt aber wolle man wissen, welches Spiel Grey spiele, weil er dies mit sehr hohen Einsätzen tue.

*

Neue Taten deutscher Kreuzer im Atlantischen Ozean.

⊡ Berlin, 5. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Aus Paris wird gemeldet: Der „Temps" veröffentlicht eine Liste von 12 französischen und englischen Handelsschiffen mit einem Gesamttonnengehalt von etwa 68 000 Tonnen, von denen jede Nachricht fehlt. Man nimmt daher an, daß sie verloren sind. Die meisten dieser Schiffe waren auf dem Weg nach Südamerika. In Schiffahrtskreisen glaubt man, daß ihr Verschwinden auf ein neuerliches Auftreten deutscher Kreuzer im Atlantischen Ozean, besonders des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm", zurückzuführen ist. Das Verschwinden der Schiffe hat in Seeversicherungskreisen Unruhe hervorgerufen und die Versicherungsprämien besonders für Rückversicherungen sind plötzlich bedeutend gestiegen.

Hüben und drüben.
Wie es in Deutschland aussieht.

WTB. Bern, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Der Mitarbeiter des „Bundes", Siegemann, meldet über seine Reise durch Deutschland aus Berlin, daß er bei vollständig ruhiger und abwägender Beurteilung zu dem Ergebnis komme, daß in allen Schichten der Bevölkerung eine unbedingte Zuversicht und eine unverminderte, ja gesteigerte Opferbereitschaft herrscht. Die Organisation des Heeres sowie aller öffentlichen Angelegenheiten sei bewundernswert. Sämtliche Verkehrsmittel seien wie in Friedenszeiten im Gebrauch. Die Arbeitslosigkeit sei nachweisbar sogar geringer, als in Friedenszeiten und die soziale Fürsorge bis ins kleinste geregelt. Die Brotversorgung sei durch die vorbeugenden Maßnahmen, welche das Volk mit bemerkenswerter Einsicht und Disziplin als richtig anerkenne, auf weithinaus gesichert. Der Bericht schließt: Während das Heer kämpft, arbeitet das Volk und gestaltet sich der Organismus immer reicher und zweckmäßiger. Auch dieser Ordnungs- und disziplinierte Betätigungssinn scheint mir ein wichtiger Faktor zur Beurteilung der Lage Deutschlands zu sein.

Resignation des „Temps".

WTB. Paris, 5. Febr. (Nichtamtl.) Der „Temps" bewundert die Geschicklichkeit der Deutschen in der Herstellung neuer Verbindungslinien, von denen beispielsweise Verdun im Halbkreise umgeben ist, während ein anderer Schienenstrang bis St.

Der Kampf des Geistes.

1. Für die Kunst.

Wilhelm Hausenstein schreibt in den Weißen Blättern*) für die Kunst: „Wir sind überzeugt, daß der Augenblick gekommen ist, in dem die Logik der Weltgeschichte beginnt uns hochzuheben." — „Wir ahnen, daß die Zeit unserer Klassik beginnt. Von diesen deutschen Wirklichkeiten sehen die Fremden die andere Seite. Was für uns positiv ist, das ist für sie, auch für den Ruhm und die Monumente ihrer Vergangenheit, notwendig in gewissem Maße negativ. Sie haben uns keine steigenden Wirklichkeiten entgegenzustellen — Rußland und Japan etwa ausgenommen. Sie müssen konservativ sein; als Konservative aber sind sie notwendig in allem empfindlich, was gewesene Macht und gewesene Schönheit betrifft. Um so krampfhafter halten sie sich an sinnenfällige Symbole alter Bedeutung, als diese Bedeutung selber fragwürdig zu werden begann und wenigstens in diesem weltgeschichtlichen Moment keiner Erneuerung entgegensieht. —

Wie sollten sie das Ende unvergleichlicher Schönheiten in alten Städten wie Löwen, Mecheln, Ypern, Furnes und Nieuwport nicht betrauern, wo sie fühlen, daß ihnen keine neuen Wirklichkeiten aufsteigen, deren naturwüchsige Produktivität eines Tages neue Formen reifen müßte? Diesen Zustand drücken sie nun freilich erbarmungswürdig töricht aus: sie protestieren gegen den Krieg, der ihre Denkmale verletzt, und sind so kindlich, eine besondere Verantwortlichkeit der Deutschen aufzustellen, die sie Barbaren nennen. Sie werden so töricht, daß sie unvereinbare Dinge wie alte Kunst und gegenwärtigen Krieg zusammenreimen wollen, und werden so ungroß, daß sie individuelle Schuld feststellen möchten — Barbarismus der Deutschen. Es ist gar nicht nötig, diese spezialisierende Anklage zu widerlegen. Es ist gar nicht nötig zu sagen, daß sie selbstverständlich falsch ist. Es genügt zu sagen, daß es grundsätzlich unmöglich ist, mit solchen Anschuldigungen zu arbeiten, wo der Krieg und ein beispielloser Krieg Ereignis wird.

Immerhin wird dabei eines deutlicher: man muß, soweit man im Krieg den Gedanken der Kunst überhaupt denken kann, kunstkonservativ sein. Auch wir müssen es sein. Wir müssen es, weil wir für den währenden Krieg keine Form finden können, und weil wir in ihm für kein Erlebnis einen neuen Ausdruck erreichen. Wir müssen es, weil es unmöglich ist, die Form des Lebens und der Kunst abzuziehen, die eines Tages aus der Aera des Krieges aufsteigen wird. Wir müssen es, weil wir heute unmöglich die Orientierung der Instinkte besitzen können, die es uns erlauben würde, die kommende Form bewußt zu suchen. Denken wir an Kunst, so kann es nur die Kunst sein, die uns mit gestern und vorgestern verbindet. Wir sollen die Tradition nicht abreißen wollen. Aber von selbst hält sich das Kunstgefühl an die vorhandene Form, und unbewußt wird es die Wandlung erleben, die das Zeitalter des Krieges ihm aufprägt. —

Man muß mitunter auch darüber nachdenken, daß der große Krieg keinem von denen, die ihn körperlich mitmachen, als Ereignis immer sichtbar wird, wo sehr er sinnliches Ereignis ist. Die Maler sagen, man könne ihn nicht darstellen, denn das moderne Schlachtfeld sei ein Vakuum. Die Mechanik des Krieges von heute ist unheimlich unindividuell. Sie ist unheimlich anonym, ja apokryph. Es ist heute nicht wie in den Kriegen des Barock, wo die Schlacht sinnenfällig war und wo sich individuelle Tapferkeit an jedem einzelnen Falle sichtbar als ausladendes Barock herrischer Gebärden dem Gesicht des Künstlers aufdrängte. Könnte man heute auch nur eine Parallele zu den napoleonischen Reitern Géricaults malen? Materiell wäre es möglich, aber nicht geistig. Das Schema des Kampfbildes der Romantik und des Barock — etwa des Barock des Rubens — ist heute geistig nicht mehr wahr.

Sicherlich: Die Kunst ist heute in der Verbannung. Sie wäre lächerlich, wenn sie sich darüber beklagen wollte. Sie wäre aber erbärmlich, wenn sie sich aufgäbe." —

*) Sie erscheinen im zweiten Jahrgang, nach kurzer Unterbrechung — als Versuch zu helfen, das Ungeheure, das uns betäubend anfiel, bewußt zu werden, Wege aufzeigen, die in das neue Deutschland führen, in den Imperialismus des deutschen Geschmacks, den der Krieg erzwingen wird.

2. Internationalismus.

Leopold von Wiese spricht in einem Aufsatz über Internationalismus.*) Er sagt darin:

„Außerhalb des Bereichs der geschäftlichen Notwendigkeiten wird wohl zunächst nur eine Zunahme der Abschließung der mitteleuropäischen Völker nach rechts und links die Folge des Krieges sein. Deutschland kann sie besser ertragen als Frankreich, Rußland, Belgien und England, weil es vielseitiger ist als diese. England zumal schaut in seinem Geistesleben (besonders in der bildenden Kunst und Musik) der Anregungen von außen." Aber „in Zukunft wird aus der Wiedergeburt des Vaterlandssinnes durch diesen Krieg auch ein neuer Internationalismus entstehen müssen, der größer, stärker und tiefer ist als der frühere. Er wird nicht wie dieser alte der Weltmannssucht und Nachäfferei des Emporkömmlings, sondern der ausgeglichenen Lebensart des gebildeten Menschen gleich sein. Er wird im sichern und stolzen nationalen Selbstbewußtsein seine Wurzel haben; aber gerade weil er seines eigenen Wertes bewußt ist, fremde Vorzüge gern anerkennen. Er wird es vermeiden, Fremdes zu überschätzen oder es gering zu bewerten. Er kann sich nie selbst verlieren, wird aber aufmerken, ob er etwas lernen und sich bereichern kann. Er wird dem Ausländer freundlich, aber nicht vertrauensselig begegnen."

„Der neue Internationalismus wird in erster Linie zunächst einmal sehen und hören lernen müssen. Ein ganz neues System des Kennenlernens, der Benachrichtigung, der Aufklärung wird zu entwickeln sein. Es wird mit zu den produktiven Aufgaben der Landesverteidigung gehören, daß man nun endlich den großen Fehler der Vergangenheit gut macht, zu wenig Geld für das internationale Nachrichtenwesen in Deutschland hergegeben zu haben.

Das Wichtigste aber wird dabei der Geist sein, in dem es geschieht. Wir werden vor allem gute Deutsche sein und dann erst und dadurch auch gute Europäer."

(Schluß folgt.)

*) In seinen „Politischen Briefen über den Weltkrieg", die klug von den wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Fragen des Krieges handeln. (Duncker u. Humblot, München.)

Wibiel vorstoße. Auch in Frankreich, fährt der Artikel fort, zweifelt man nicht mehr daran, daß Deutschland bis zum äußersten aushalten und nicht nachgeben wird, so lange es nicht in nicht wieder zu machender Weise niedergerungen ist. In angesehenen Kreisen Frankreichs gibt man sich auch wegen der Maßnahmen der deutschen Regierung gegen den Getreide- und Brotverbrauch keiner Illusion hin, sondern sieht darin den Beweis für den Willen, den Kampf bis zum äußersten fortzusetzen.

Die Schlachten im Osten.

Weiteres Vordringen der Verbündeten in den Karpathen.

WTB. Wien, 4. Febr. (Nichtamtlich.) **Amtlich wird verlautbart: 4. Februar mittags: In Polen und Westgalizien keine besonderen Ereignisse.**

Die Kämpfe in den Karpathen dauern mit unverminderter Heftigkeit an. Im westlichen Frontabschnitt wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Der im mittleren Waldgebiet vordringenden eigenen Kolonnen gelang es auch gestern erneut Raum zu gewinnen und einige Hundert Gefangene zu machen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Nach Sibirien verbannt.

⊡ Berlin, 5. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Wegen angeblicher Beleidigung des Zaren ist der bekannte russische Revolutionär Burzew lebenslänglich nach Sibirien verbannt worden. Burzew war nach Kriegsausbruch aus Paris nach Rußland gereist, um als Kriegsfreiwilliger in das Heer einzutreten. Er wurde aber bei seiner Landung in Finnland verhaftet. Burzew hatte seiner Zeit den bekannten russischen Spitzel Azew entlarvt.

* Berlin, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Ueber erfolgreiche Flüge österreichischer Aviatiker läßt sich der „Berliner Lokalanz.“ berichten: Der Aviatiker Stephan Davos flog über Cetinje und warf 6 Bomben ab. Drei schlugen in das Arsenal, 2 in eine Kaserne und die dritte fiel auf das Dach eines Privathauses. In letzter Zeit haben die österreichisch-ungarischen Flieger häufiger Aufklärungsflüge über Belgrad übernommen.

WTB. Wien, 4. Febr. (Nichtamtlich). Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Anläßlich der Verleihung des Militärverdienstkreuzes erster Klasse mit der Kriegsdekoration an den österreichischen Landesverteidigungsminister Frhrn. v. Georgi und den ungarischen Landesverteidigungsminister Freiherrn v. Lazay richtete der Feldmarschall, Erzherzog Friedrich, an die Minister Glückwunschtelegramme, in denen er sagt, die ganze Wehrmacht kenne und würdige die erfolgreiche Tätigkeit der Minister, und es sei sicher, daß die Allerhöchste Auszeichnung bei der im Felde stehenden tapferen Armee freudigen Widerhall erwecken werde.

WTB. Zarskoje Sielo, 4. Februar. (Nichtamtlich). Der Zar hat sich zur Front begeben.

Auf den Schlachtfeldern in Ostpreußen.

Es ist begreiflich, daß wir, die in den heimatlichen, vom Krieg unberührten Gegenden dem gewohnten Alltag nachgehen können, uns an der Schönheit der umgebenden Natur in friedlicher Behaglichkeit erfreuen können, unter dem schützenden Dach unseres wohnlichen Häuschens in Gemütlichkeit Kriegsgedanken hingeben können, daß wir alles, was uns vom Kriegsschauplatz in irgendwelcher Form geboten wird, mit Interesse aufnehmen. Das Interesse an solchen Bildern wird aber leicht zur Sensationslust und wir sollten uns in dieser ernsten Zeit hüten, dieser irgendwie Raum zu geben. Die Verwüstungen des russischen Einfallgebiets in Ostpreußen, die zerschossenen und niedergebrannten Häuser und Ortschaften der heimgesuchten Ostprovinzen, all das Elend, das durch die barbarische Kriegsführung unserer östlichen Nachbarn über die Bewohner dieses Teils Deutschlands gekommen ist, ist nicht dazu angetan, uns einige Stunden der Langeweile zu vertreiben oder einen Abend auszufüllen. Die Not von Ostpreußen sollte uns eine heilige Not sein, eine Not, aus der heraus nur die Erkenntnis wachsen darf, zu fühlen, weis es heißt, deutsch sein. Die Leiden unserer wackeren Ostpreußen und die Taten unserer Helden unter Hindenburg sind ein Zeugnis dafür. Sie sollten nur das erhebende Gefühl erwachsen lassen, es ihnen gleich tun zu wollen, wenn die gleiche Not an uns herantritt.

Der gestrige Lichtbildervortrag im Musensaal „Auf den Schlachtfeldern von Ostpreußen“, veranstaltet vom Institut „Urania“-Berlin, war dankbar anzunehmen, weil er die Kenntnis des vom Feinde verwüsteten Landesteils uns in allen seinen Schönheiten und Reizen vermittelte. Von den 120 vorzüglichen Lichtbildern zeigte der größere Teil die herrlichsten Landschaften in reicher Abwechslung der Natur, Wiesen und Weiden, Hügelland und weite Ebenen, Seen und Moor, dazwischen knorrige Wälder und einsame Häuschen. Und sie schließen auch das Wesen ihrer Bewohner in sich, die mit tiefer Liebe in diesem vielgestaltigen Boden wurzeln. Die anderen Bilder sind wohl Dokumente barbarischer russischer Kriegführung, nicht aber Vermittler des Elends und der Not, die diese hervorgerufen hat und die weder Bild noch Wort vermitteln kann, wo es das Gefühl nicht tut. Die begleitenden Worte von Herrn Franz Goerke, Direktors obiger Gesellschaft, versuchten dieses Gefühl durch einen begeisternden Schwung zum Ausdruck zu bringen. Er schilderte kurz Ostpreußen in seinem charakteristischen Wesen und erläuterte die einzelnen Bilder. Wie eine Anklage klangen aber seine Worte, als er darauf hinwies, daß dieses schöne Land so wenig bereist werde. Mußte also auch hier erst diese ernste Zeit kommen, um uns Deutschland kennen zu lehren, mußten auch hier erst Verwüstungen und Trümmer über ein herrliches Fleckchen unseres Heimatlandes gebracht werden, um seine Schönheiten zu erkennen! Das sollte der Gewinn des gestrigen Abends sein, daß wir in uns und in unser Vaterland gehen. e.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Am Samstag wird Verdi's „Troubadour“ in folgender Besetzung gegeben: Leonore — Dorothee Manß, Azucena — Anny Freund, Manrico — Max Lipmann, Luna — Hans Bahling. Dirigent: Felix Lederer. Die Vorstellung beginnt 7½ Uhr.

Wegen Verhinderung des Herrn Everth findet am Montag anstelle von „Schirin und Gertrude“ eine Aufführung von „Nora“ im gleichen Abonnement statt. Anfang 7½ Uhr.

In der für Mittwoch den 10. angesetzten Erstaufführung von Pfitzners „Armer Heinrich“ sind beschäftigt die Damen Hermine Rohl, Else Tuschlau und die Herren Hans Bahling, Wilh. Fenten, Walter Günther-Braun. Musikalische Leitung: Artur Bodanzky. Spielleitung: Eugen Gebrath.

Die Lage in Serbien.

⊡ Berlin, 5. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Ein englisches Sanitätsschiff ist nach Saloniki gegangen, um den Serben Hilfe zu bringen. An Bord dieses Schiffes befinden sich zahlreiche englische Aerzte, sowie Damen der Aristokratie als Rote-Kreuzschwestern. Ein anderes Bild entwirft ein englischer Schriftsteller, der Serbien bereiste. Er erklärte, die Zahl der Verwundeten betrage mindestens 100 000 Mann. Das Elend sei grenzenlos. Die Bevölkerung leide an den nötigsten Dingen Mangel und wolle von der endlosen Fortführung des Krieges nichts wissen.

Der Kampf um Aegypten.

WTB. Kairo, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Gestern hatten die britischen Truppen eine Begegnung mit dem Feinde bei Ismaila. Der Sandsturm hinderte den Feind am Vorrücken. Wir hatten sechs Verwundete.

Berlin, 4. Febr. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Konstantinopel: Nach einer über Athen hier eingetroffenen Meldung soll in Kairo von einem indischen Mohammedaner angeblich ein Anschlag gegen den Oberkommandierenden von Aegypten, General Maxwell, verübt worden sein. Der Täter soll auf offener Straße mehrere Revolverschüsse abgegeben, den General verfehlt, aber den Adjutanten getötet haben.

Die Spannung zwischen China und Japan.

Die Forderungen Japans.

WTB. London, 4. Febr. (Nichtamtl.) **Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: Amtlich wird das Schweigen über die Forderungen Japans bewahrt. Diese betreffen die Eisenbahn von Lungkau nach Weishien, industrielle Konzessionen in der Mandschurei, der südlichen Mongolei, und in Schantung, Kiangsi, Anhui, Fukien und die Erneuerung der Pacht von Port Arthur sowie die Erledigung verschiedener ausstehender Fragen. Die Regierung verhält sich ruhig und vorsichtig. Das Publikum ist erregt.**

WTB. Paris, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Die Agence Havas veröffentlicht nachstehende aus Tokio vom 1. Januar datierten Ausführungen, welche die endgültige Darlegungen der Politik Japans bezüglich Tsingtaus betrachtet werden: Das Ultimatum Japans verlangte die Uebergabe von Tsingtau vor dem 15. September 1914, und zwar im Interesse des fernen Ostens und um Tsingtau schließlich an China zurückzugeben. Deutschland mußte sich genau an den Wortlaut des Ultimatums halten, im anderen Falle mußte Japan seine Handlungsfreiheit wieder gewinnen. England und Japan nahmen Tsingtau mit Waffengewalt ein; Deutschland ging also des Vorteiles der Bedingungen des Ultimatums, dem es nicht nachgekommen war, verlustig. Deutschland hatte den Besitz von Tsingtau für 99 Jahre kraft des Vertrages, welchen China vor über 15 Jahren akzeptiert hatte. Die Beschlagnahme der Besitzung annullierte den gegenseitigen Vertrag nicht. China hat augenblicklich kein Recht auf Tsingtau, außer dem Rechte auf Wiederbesitznahme nach Erlöschen des Vertrages. Natürlich muß Tsingtau schließlich an China zurückfallen, aber um den Verbündeten gegenüber loyal zu handeln, kann Japan die Besitzung an China nicht zurückgeben, deren Besitz in rechtlicher Beziehung eine strittige Frage bleibt. Könne man zulassen, daß Japan das gemietete Territorium an Deutschland zurückgebe, welches japanische und englische Truppen und Schiffe während zweier Monate unter einem Kostenaufwande von mindestens fünf Millionen Pfund Sterling blockiert hätten? Japan wird Wort halten und hätte übrigens die Bedingungen des Ultimatums schärfstens beobachtet, wenn Deutschland ihm die Festung Tsingtau friedlich vor dem 15. September übergeben hätte. Die Verträge Japans mit England und Amerika zum Schutze der Integrität Chinas werden von Japan genau so gewissenhaft beobachtet werden, wie alle anderen Verträge, welche Japan unterzeichnet hatte. Bisher konnte keine Macht, welche mit Japan einen Vertrag geschlossen hat, Japan vorwerfen, gegen ein gegebenes Ehrenwort verstoßen und seine internationalen Verpflichtungen nicht gehalten zu haben.

Zur Vorgeschichte des Krieges

WTB. Berlin, 4. Febr. (Amtlich). Die russische Regierung hat es für gut befunden, aus dem Telegrammwechsel, der vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges zwischen S. M. dem Kaiser und dem russischen Zaren stattgefunden hat, ein Telegramm des letzteren vom 29. Juli zu veröffentlichen, in dem u. a. darauf hingewiesen wird, daß es richtiger wäre, das serbisch-österreichische Problem dem Haager Schiedsgericht zu übergeben. Es wird der deutschen Regierung unterstellt, daß sie dieses Telegramm absichtlich nicht veröffentlicht habe, um den Versuch des Zaren, den Krieg noch unmittelbar vor seinem Ausbruch durch seinen Vorschlag zu beschwören, mit Stillschweigen zu übergehen.

In dieser Unterstellung ist zunächst zu erklären, daß in das deutsche Weißbuch nur die für den Gang der Verhandlungen ausschlaggebenden Telegramme der beiden Herrscher aufgenommen wurden. In diesen ist das vorliegende nicht gerechnet worden. Das jetzt nachträglich veröffentlichte Telegramm vom 29. Juli lautete: „Danke für Dein versöhnliches und freundliches Telegramm, während die offizielle Mitteilung, die heute Dein Botschafter meinem Minister gemacht, in sehr verschiedenem Ton gehalten war, und ich bitte Dich, diesen Unterschied zu erklären. Es würde richtiger sein, das österreichisch-serbische Problem der Haager Konferenz zu übergeben. Ich vertraue auf Deine Weisheit und Freundschaft.“ — Das Antworttelegramm des Kaisers ist im deutschen Weißbuch, Anlage 23 veröffentlicht. Angesichts seines Wortlautes bedarf es gewiß keiner Erklärung mehr, weshalb Kaiser Wilhelm auf den Schiedsgerichtsvorschlag des Zaren in seiner Antwort nicht mehr eingegangen ist. Abgesehen davon, daß der Vorschlag nur beiläufig erwähnt war, hatte er angesichts der militärischen Vorbereitungen Rußlands gegen Oesterreich-Ungarn jede sachliche Bedeutung verloren. Rußland hatte am gleichen Tage, an dem das Telegramm des Zaren an Seine Majestät abging, trotz der wiederholten deutschen Warnungen die Mobilmachung von 13 Armeekorps gegen Oesterreich-Ungarn erklärt, ohne daß die gleiche Maßregel von Seiten Oesterreich-Ungarns vorhergegangen war. Die tatsächliche russische Mobilmachung hatte schon am 24. Juli begonnen. Der Schiedsgerichtsvorschlag eines Staates, der wegen der in Betracht kommenden Streitigkeiten seine Truppen mobilisiert und dadurch mit dem Kriege droht, konnte wirklich als ernst und aussichtslos angesehen werden.

Was dem in dem Telegramm des Kaisers von Rußland erwähnten Schritt des deutschen Botschafters in Petersburg, Grafen Pourtalès, beim Minister des Aeußern Sasonow betrifft, so war das die Mitteilung des Botschafters an den Minister, in der er in ernster Weise darauf hinwies, daß ein weiteres Fortschreiten der russischen Mobilmachungsmaßnahmen eine ernste Gefährdung des europäischen Friedens bedeuten würde. Diese Mitteilung, die den Charakter einer freundschaftlichen Warnung trug, war in Wirklichkeit nichts anderes, als die Wiederholung dessen, was der Botschafter seit 25. Juli in allen seinen Unterredungen, die er mit dem Minister hatte, hervorgerufen hatte. Graf Pourtalès hatte seit dem Tage, an dem die russische Garde aus dem Lager von Krasnoje Sielo nach Petersburg zurückbeordert wurde, keine Gelegenheit vorübergehen lassen, Herrn Sasonow mit größtem Ernst auf die Gefahren aller militärischen Vorbereitungen hinzuweisen.

Es handelt sich also bei der Mitteilung, auf die das Telegramm des Zaren Bezug nahm, in keiner Weise um eine Kundgebung, die mit dem während der ganzen Verhandlungen von Deutschland eingeschlagenen versöhnlichen Ton in Widerspruch stand. Wenn der Zar sie anders auffaßte, so kann die Erklärung hierfür nur darin gefunden werden, daß der russische Minister es anscheinend unterlassen hatte, seinem kaiserlichen Herrn von der vorhergegangenen deutschen Warnung vor militärischen Rüstungen Kenntnis zu geben.

Vortragszyklus „Der Krieg.“

N. Heidelberg, 3. Februar.

Professor Hoops:

Die Heidelberger Verbandstelle in Tournai und die Verpflegung im Kriegsgebiet.

Vor einem sehr zahlreichen Hörerkreis sprach heute Abend Professor Hoops, der als Abgesandter des hiesigen Bezirksausschusses vom Roten Kreuz die Verhandlungen mit dem Großen Hauptquartier pflog zwecks Errichtung der Heidelberger Feldstation, über die Organisation der in Tournai eingerichteten Heidelberger Verband- und Verpflegungsstelle und verflocht damit eine höchst reizvolle und lebendige Schilderung der Zustände im Okkupationsgebiet, wobei er besonders das deutsche „Barbarentum“ nach persönlichen Eindrücken überzeugend kennzeichnete.

Nach einem Hinweis auf die sehr alten Beziehungen zwischen Heidelberg und Tournai — aus Tournai stammte der Besitzer des „Ritter“ Charles Belles, der i. J. 1592 dies herrliche Patrizierhaus der Renaissancezeit erbaute — dankte der Redner allen denen, die durch opferwillige Gaben die Errichtung der Heidelberger Feldstation ermöglichten. Er erwähnte, daß in 14 Tagen, besonders dank den Bemühungen von Exzellenz Jagemann, durch nichtöffentliche Sammlung der Betrag von 97 000 Mark einging.

Der Redner machte sodann einige interessante Mitteilungen über das Große Hauptquartier. Er bemerkte, daß eine häufige Verlegung desselben, wie sie 1870/71 geschah, beim gegenwärtigen Weltkrieg ausgeschlossen sei. Denn nicht weniger als 6000 Personen gehören dem Großen Hauptquartier an, das sich anfangs in Koblenz, dann in Luxemburg befand und seit einigen Monaten in einer kleinen französischen Stadt aufgeschlagen ist. Der Kaiser wohnt in der hübschen Villa eines französischen Finanzmannes, der bei Ausbruch des Krieges floh. Die anfangs feindselige, dann scheue und ängstliche Bevölkerung hat jetzt zu dem deutschen Militär Zutrauen gefaßt und erbettelt bei den Kasernen die Reste der Mahlzeiten. Redner erzählte, daß auf seine Aeußerung zu den vor den Kasernen wartenden französischen Frauen: „Les soldats ne mangent pas les enfants!“ Diese lachend erwidert hätten: „Oh non, ils nous donnent du pain.“

Im zweiten Teil seiner Ausführungen sprach der Redner über die Verpflegung im Kriegsgebiet. Mit großem Nachdruck betonte er, daß von gewaltsamen Requisitionen im Feindesland seitens der Deutschen nicht die Rede sei; im Anfang des Krieges, als die Proviantzufuhr aus der Heimat dem schnellen Truppenvormarsch nicht schnell genug folgen konnte, ließen sich Unregelmäßigkeiten nicht ganz vermeiden; seit Oktober aber herrschen streng geregelte Verhältnisse, nur gegen abgestempelte Requisitionsscheine werden Lebensmittel requiriert. Belgien ist nach Zahlung von Kriegskontribution seit dem 15. Januar von Requisitionen befreit.

Das Verhältnis der einheimischen belgischen Bevölkerung zu den Besatzungstruppen, die meist in öffentlichen Gebäuden untergebracht sind — so war lange Zeit der Mannheimer Landsturm in Tournai in einem Kinematographentheater einquartiert — ist jetzt nach den Eindrücken des Redners durchaus zufriedenstellend. Die Einwohner des Flamlandes sind freundlicher als die Wallonen. In Antwerpen und Löwen herrscht sich ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Bevölkerung und Besatzung an; in Brüssel dagegen herrscht noch eine deutschfeindliche Unterströmung, die sich sofort hervorwagen würde, sobald die Deutschen einen Rückschlag erleiden würden. Als ganz besonders interessant schildert der Redner die Verhältnisse in Lille, wo sich, 7 Kilometer hinter der Front, das Straßenleben ganz wie im Frieden abspielt, während in die Vorstädte die Granaten einschlagen — ein seltsames Gemisch von Krieg und Frieden.

Zum Schlusse seines Vortrages führte der Redner aus, daß infolge der Ruhe auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Heidelberger Station in Tournai nach anfänglich reger Tätigkeit jetzt wenig zu tun habe. Es sei daher die Verlegung der Station nach dem Osten erwogen.

Der Redner schloß mit dem Wort, jeder, der von der Front komme, müsse die feste Ueberzeugung gewinnen, daß der Sieg mit Deutschlands Heeren sein wird. (Lebhafter Beifall.)

Mannheim.

Der Dank der Flieger.

Für unsere im Felde stehenden Flieger sind auch aus dem Großherzogtum Baden viele Liebesgaben an Geld, Wollsachen, Zigarren, Eßwaren usw. eingegangen.

Die Inspektion der Fliegertruppen in Berlin spricht allen Gebern herzlichen Dank aus.

Nach Möglichkeit werden die Spenden in erster Linie den in der Fliegertruppe stehenden Badenern zugute kommen.

Berlin-Schöneberg.

Inspektion der Fliegertruppen.
gez. Moedebeck, Major.

*

Sammelt Metall für Kriegsmaterial!

Diese Parole ist von einer Sammelstelle in Berlin ausgegeben und von der hiesigen Zentrale für Kriegsfürsorge aufgenommen worden.

MARCHIVUM

Jeder gute Deutsche — und es gibt nur solche — wolle deshalb in Kisten und Kasten, auf dem Speicher und in Kellern ausgraben, was er an Metallresten: Kupfer, Messing, Blei, Aluminium, Stanniol — aber kein Eisen — vorfindet; es möge unentgeltlich abgeliefert werden beim Liebesgaben-Komitee Friedrichsschule U 2 (geöffnet von 11—12 Uhr und 4—6 Uhr, Samstags nur von 11—12 Uhr). Möge niemand die geringe Mühe scheuen — auch das ist Vaterlandsdienst! Die kleinsten Gaben werden angenommen, — viele Wenig machen ein Viel!

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 5. Februar 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Zum Feldwebelleutnant befördert und mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet, wurde Herr Gerichtsvollzieher Brandt. Herr Brandt ist unter 10 von hier zur Fahne einberufenen Gerichtsvollziehern der 8. Feldwebelleutnant und der 3. Ritter des eisernen Kreuzes.

Georg Knapp, Mitinhaber der Ersten Mannheimer Oel-Zentrale, für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde; auch wurde er befördert.

* * *

⊙ Schwetzingen, 4. Febr. Für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde als Führer einer schweren Feldhaubitzenbatterie wurde Herr Oberleutnant d. Rei., Ingenieur Weiß hier, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Desgleichen erhielt der Sohn des Herrn Geh. Reg.-Rat Dr. Aisl hier, Herr Assistenzarzt Walter Afal beim 3. Bataillon Inf.-Regt. Nr. 170 für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Die Gesuche um Ueberlassung von Kriegsbeuten.

Dem Kriegsministerium sind seit Kriegsausbruch zahlreiche Gesuche von Städten, Gemeinden, Museen, Vereinen und Privatpersonen um geschenkweise, leihweise oder auch käufliche Ueberlassung von erbeuteten Geschützen, Waffen, Uniformen, Ausrüstungsstücken usw. zu patriotischen und wohltätigen Zwecken, zur Ausschmückung von Denkmälern und Gebäuden, zur Anlage von Sammlungen und dergl. zugegangen. Die in diesen Gesuchen zum Ausdruck gebrachte vaterländische Begeisterung wird auch von der Heeresverwaltung freudig mitempfunden. Umsoweniger wird bedauert, zur Zeit diese Gesuche abschlägig bescheiden zu müssen, weil grundsätzlich erst nach Friedensschluß über die gemachte Kriegsbeute Bestimmung getroffen werden kann.

Der sich täglich steigernde sonstige Geschäftsbetrieb der zuständigen Stellen des Kriegsministeriums macht es diesen leider unmöglich, in Zukunft eingehende Gesuche im einzelnen in vorstehendem Sinne zu beantworten.

* **Auszeichnung.** Herrn Königlichen Commerzienrat Anton Jaffa, Inhaber der Königl. Bayr. Hof-Fenster- und Türen-Fabrik H. Jaffa und Sohn, Ludwigshafen a. Rh., wurde wegen seiner verdienstvollen Mitwirkung am Gelingen der Baltischen Ausstellung Malmö 1914 schwedischerseits die Königliche Medaille verliehen.

* **Beförderung.** Offizier-Stellvertreter Fritz Göhring, 1. Landsturm-Inf.-Batl. Karlsruhe, z. Zt. b. Stabe 15. Reserve-Korps (Oberrhein), Bruder des Juweliers Louis Göhring, Beamter der Dresdner Bank, Mannheim, wurde zum Feldwebelleutnant befördert.

* **Die nationalliberalen Bezirksvereine Oberstadt I und westliche Planken** hielten am Mittwoch abend im Café Oper eine gemeinsame Bezirksversammlung ab. Der Vorsitzende des Bezirksvereins Oberstadt I, Herr Kaufmann Horn, eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten, in denen er namentlich darauf hinwies, daß in der heutigen Versammlung naturgemäß das sonst sehr stark vertretene jugendliche Element fehle, da es unter den Fahnen stehe. Sodann gedachte der Vorsitzende der im verflossenen Jahre verstorbenen Parteimitglieder, zu deren ehrenden Andenken sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Herr Horn erstattete sodann Bericht über die Tätigkeit der beiden Bezirksvereine im abgelaufenen Jahr. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Neuwahl des Vorstandes und der Vertrauensmänner. Die seitherigen Herren, die in aufopferungsvoller Weise ihre Kräfte in den Dienst der beiden Bezirksvereine und der Partei gestellt haben, wurden unter herzlichen Worten des Dankes für ihre ersprießliche Tätigkeit einstimmig wiedergewählt. Der 3. Punkt der Tagesordnung lautete: „Aussprache und Verschiedenes.“ Herr Stadtrat Dr. Alt hielt einen sehr interessanten Vortrag über Japan, wobei er im Besonderen die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Landes eingehend in lichtvollen Darlegungen erörterte. Der Vortrag zeigte, daß der Redner Land und Leute von Japan sehr eingehend studiert hat. Herr Wendelin Bonguet dankte Herrn Dr. Alt für seine lehrreichen Ausführungen. An den Vortrag knüpfte sich eine sehr lebhafte Aussprache, in der namentlich die auswärtige Politik der deutschen Reichsregierung einer eingehenden Kritik unterzogen wurde. Ganz besonders beklagt wurde das geringe Verständnis, das manche Reichsbehörden und namentlich auch das Auswärtige Amt der großen Bedeutung der inländischen sowohl wie der ausländischen Presse entgegengebracht haben, ein Versäumnis, das sich in der jetzigen Kriegszeit bitter rächt. An der Aussprache beteiligten sich die Herren Mayer-Dinkel, Horn, Bonguet und Strütter. Alle Teilnehmer an der anregenden Versammlung waren über ihren Verlauf hoch befriedigt.

* **Vaterländischer Abend.** Der Männerverein der Friedenskirche veranstaltet am kommenden Sonntag, den 7. Februar, abends punkt 8 Uhr, in den Kaisersälen, Seckenheimerstr. 11a, einen vaterländischen Abend. Der Reinertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag über: „Eindrücke und Erlebnisse auf dem Schlachtfelde bei Mülhausen“. Der Redner ist Herr Pfarrer Gödelmann aus Ottersheim, der mit Erlaubnis des Generalkommandos des 14. Armeekorps die Schlachtfelder bei Mülhausen und Saarburg besucht hat. Programme zu 30 Pfg. sind am Saaleingang erhältlich und gelten als Eintrittskarte. Unsere Gemeindeglieder, sowie Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen und erhoffen wir recht zahlreiche Beteiligung, damit wir dem Roten Kreuz einen schönen Betrag überweisen dürfen. Gäste willkommen!

* **Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.** Alle Haushaltungen und Firmen, die bis zum 5. Februar, mittags 12 Uhr, kein Anzeigeformular erhalten haben, oder bei denen die Abholung durch die Schutzmannschaft bis dahin nicht erfolgt ist, werden aufgefordert, spätestens bis 6. Februar, mittags 12 Uhr, ihre Anzeige bei der nächsten Polizeiwache oder dem statistischen Amt (Rathaus Zimmer Nr. 20) zu erstatten.

* **Liebesgabentransport an das Ref.-Inf.-Regiment Nr. 111.** Am 25. d. Mts. geht wie wir hören durch Vermittlung des Ersatz-Bataillons Ref.-Inf.-Regt. Nr. 111 in Konstanz ein Transport Liebesgaben unter Führung eines Offiziers an das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 111 ins Feld. Erwünscht sind insbesondere folgende Gegenstände: Wollene Unterjacken, Wolldecken und Wollhandschuhe (sonst keine Wollsachen); Kerzen, Kerzenlampen, Stiefeleisen, Holzstifte, Stiefelrienen, Stiefelfett, Schutheinlagen; Zigarren, Zigaretten, Stumpen, Tabak; Dauerwurst, Speck; Kognak, Flaschenbier; Tinte und Schreibzeug.

* **Abgabe von Bahngelände für landwirtschaftliche Zwecke.** Aus Ludwigshafen schreibt uns unser K.-Korrespondent: Die Königl. Eisenbahndirektion hier erließ jüngst eine sehr zweckmäßige Verfügung als Kriegsfürsorge-Maßnahme, deren Befolgung gewiß Erfolg haben wird. In dem Erlaß wird darauf hingewiesen, daß zahlreiche bahneigene Flächen wegen ihrer geringen Ertragsfähigkeit nicht verpachtet sind und deshalb brach liegen, bei entsprechender Bewirtschaftung lasse sich aber doch ein gewisser Ertrag erzielen. In der gegenwärtigen Kriegszeit, in der Deutschland fast ausschließlich auf seine eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse angewiesen ist, ist es von hohem Werte, diese Flächen auszunützen. Die Direktion ordnete daher an, daß alle diese Flächen, die zur Bebauung irgendwie geeignet sind, sofort um mäßige Preise an das minderbemittelte Personal, zunächst für das laufende Jahr zu verpachten. Schließlich bestimmt die Direktion, auf das Personal, das Nachtland besitzt, einzuwirken, daß es die ihm zugewiesenen Ländereien in diesem Jahre ganz besonders für den Frühjahrsgemüsebau verwendet, mehr als sonst, weil der Bedarf an Frühjahrsgemüsen, das bisher meistens aus Frankreich kam, in diesem Frühjahr durch den einheimischen Anbau gedeckt werden muß.

* **Klagen über Weihnachtspakete.** Obgleich die Heeresleitung durch Mitteilung vom 21. Dezember in allen Zeitungen bekanntgegeben hat, daß Weihnachtspakete im Osten bis auf weiteres nicht ausgeliefert werden können, kommen wegen dieser Pakete unausgesetzt Anfragen an das Kriegsministerium. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, daß die für einen Teil in Russisch-Polen kämpfenden Truppen aufgelieferten Weihnachtspakete nur allmählich zu den Truppen vorgeführt werden konnten und zum Teil erst jetzt nach und nach zur Aushändigung gelangen.

* **Mannheimer Mutterschutz e. V.** Die diesjährige Generalversammlung findet am Freitag, den 5. Februar 1915, abends 8½ Uhr, im Hotel National statt. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht über das Mütterheim, die Sprechstunden und über die Mitarbeit bei der Zentrale für Kriegsfürsorge. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl der 1. Vorsitzenden und des Ausschusses. Daran anschließend Ausschußsitzung zwecks Neuwahl des engeren Ausschusses (Vorstandes) gemäß § 8 unserer Satzungen. Um zahlreiches Erscheinen unserer verehrlichen Mitglieder wird gebeten. Der Vorstand.

Sportliche Rundschau.

Zu der Frage der Wiederaufnahme des Pferderennbetriebes im Jahre 1915 hat die Zeitung „Deutscher Sport“ eine Rundfrage veranstaltet. Von den eingelaufenen Antworten dürfte vor allem diejenige des Rittmeisters Fritz von Zobeltitz interessieren, der dem Stabe des Kronprinzen angehört, weil sie, wie er mitteilt, auch die Ansicht des Kronprinzen wiedergibt. Rittmeister von Zobeltitz schreibt: Ich bin gegen Abhaltung von Rennen vor Waffenstillstand. Ich glaube, der selbst gänzliche Ausfall von Vollblutprüfungen eines Jahres — ein Fall, der ja hoffentlich nicht noch einmal eintreten wird — würde der Zucht nicht allzuviel schaden. Die Vereine hätten durch großen Ausfall von Eintrittsgeldern, Totalisator usw. bedeutenden Schaden. Und schließlich würde es den Sport nicht populär machen, wenn in dieser ernsten Zeit derartige Veranstaltungen, die von der großen Masse als reines Vergnügen angesehen werden, abgehalten würden. Abhaltung ausgesprochener Zuchtrennen halte ich für zweckmäßig. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz ist genau derselben Ansicht, wie ich Ihnen mitteilen darf.

Fritz Zobeltitz.

Aus dem Großherzogtum.

W. Heddesheim, 3. Febr. Am letztvergangenen Sonntag — Nachmittags und Abends — hielt der katholische Geistliche aus Neckarhausen (b. Ladenburg) hier im Saale des „Deutschen Kaiser“ einen recht belehrenden Vortrag über den Krieg in Belgien und Frankreich, unterstützt durch zahlreiche Lichtbilder aus der Kriegszeit, sowie vor dem Krieg. Die Veranstaltung, bei welcher Eintritt erhoben wurde — war sowohl am Nachmittage von der Jugend, als auch abends von den Erwachsenen sehr gut besucht. Der Erlös soll derzeitigen (Kriegs-) Wohltätigkeitseinrichtungen zugute kommen. — Eine gewerbliche Fortbildungsschule wurde seit Neujahr eingerichtet, die von 15 Lehrlingen der verschiedensten Handwerke besucht ist. Die Unterrichtszeit beträgt in der Woche zweimal 4 Stunden.

⊙ Ladenburg, 3. Febr. Durch die Wohltätigkeitsveranstaltung „Die zwei Weihnachtsabende“ wurde ein Reinertrag von 440 Mark erzielt. Dieser Betrag wurde dem Kriegsfond zugewiesen. — Als zweiter Beamter der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde unter 55 Bewerbern Kaufmann Hermann Brecht aus Neckarhausen ernannt.

Letzte Meldungen.

Die „Dacia“.

WTB. London, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Dacia“ telegraphierte am Dienstag abend aus Sandy Bay, sie sei noch nicht angehalten worden.

Ein Protest ungarischer Arbeiter gegen Wilson.

WTB. Budapest, 4. Febr. (Nichtamtl.) Nach einem Bericht des „Az Est“ hat die Liga der Newyorker ungarischen Arbeiter dem Präsidenten Wilson einen Protest gegen die Verletzung der Neutralität überreicht, die dadurch begangen werde, daß in zahlreichen Fabriken für die Länder der Entente Kriegsausrüstungsgegenstände hergestellt werden. Die ungarischen Arbeiter dieser Fabriken sind somit gezwungen, sich gegen Leben und Interessen ihrer eigenen Landsleute zu vergehen. Der Protest schließt mit dem Ersuchen an den Präsidenten, auf eine wahre und ehrliche Einhaltung der Neutralität strenge bedacht zu sein.

Unsere Unterseeboote an der Arbeit.

Der Preis auf das erste vernichtete deutsche Unterseeboot.

* Berlin, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Tägl. Rundschau“ hat die englische Schiffahrtszeitung „Siren and Shipping“ ebenfalls wie das Organ für Schiffahrts-Interessenten „Shipping-Gazette“ einen Preis von 10000 Mark für die Besatzung desjenigen Handelsschiffes ausgesetzt, dem es zuerst gelingt, ein deutsches Unterseeboot zum Sinken zu bringen. Der Preis ist an die Bedingung geknüpft, daß es ein Handelsschiff und kein Hilfskreuzer ist und daß das Schiff keine von der Regierung gestellten Geschütze an Bord hat.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

⊙ Berlin, 5. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Basel wird gemeldet: Dem „Pariser Journal“ zufolge beziffert sich der Wert des Eigentums der Deutschen und Oesterreicher, welches allein in Paris unter Zwangsverwaltung gestellt wurde, auf mehr als 1 Milliarde.

⊙ Berlin, 5. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Der holländische General Prins, welcher auf Einladung des deutschen Generalstabes soeben eine Fahrt an die Westfront gemacht hat, erzählt in seinem letzten Briefe, die Deutschen in Belgien hätten bisher 120 bis 130 Brücken und 6 Tunnels wieder hergestellt oder neu gebaut.

* Berlin, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Einer Berner Meldung des „Lokalanzeiger“ zufolge, befindet sich General Bonneau, der seines Amtes enthoben wurde, in Besançon in Haft.

Die Lage in Serbien.

⊙ Berlin, 5. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Sofia wird dem Berliner Tageblatt gemeldet von einer Persönlichkeit, welche Serbien bereist hat: Der Geist der Truppen sei seit den letzten Erfolgen gut. Alles hoffe bestimmt auf den Durchbruch der Russen durch die Karpathen und die Vereinigung der russischen mit der serbischen Armee. Die zuversichtliche Stimmung würde aber bei der ersten größeren Schlappe sofort zusammenfallen. In Lebensmitteln herrsche weder bei der Armee noch im Lande ausgesprochene Not, da aus Saloniki ununterbrochen große Sendungen einträfen. Artilleriemunition ist aus Frankreich angekommen, gleichzeitig mit französischen Artillerie-Instrukteuren. In der serbischen Armee sind insgesamt ungefähr 18 000 Russen. Der gegenwärtige Gesamtstand der Armee wird auf ungefähr 220 000 Mann, einschließlich des Trains veranschlagt, jedoch leide man entsetzlich Mangel an Sanitätsmaterial. Insbesondere wüte der Flecktyphus, welcher täglich Hunderte von Opfern fordere.

Der Kampf um Aegypten.

WTB. Rom, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Zur Meldung aus Kairo, die vom „Secolo“ verbreitet wurde, daß starke Senussitruppen Sivah nach der Vertreibung der englischen Beamten besetzt haben, fügt der „Messagero“ hinzu: Die englischen Polizeitruppen hätten mit den Senussi gemeinsame Sache gemacht, ebenso die Kriegswachen. Die britische Behörde bestätigte bisher den Vorfall offiziell nicht.

Spanien.

WTB. Madrid, 4. Febr. (Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Die Kammer hat gestern den Gesetzesantrag betr. die Errichtung von Flottenstützpunkten angenommen. — Im Senat beantwortete der Ministerpräsident Dato in der gestrigen Sitzung eine Interpellation des früheren Ministers Reverter. Er erklärte, die Regierung wahre strenge Neutralität. Sie unterhalte herzliche Beziehungen zu allen Kriegführenden. Um eine Arbeitskrisis zu verhindern, welche durch die Rückkehr von 400 000 spanischen Familien aus dem Auslande verursacht werden könnte, habe die Regierung beschlossen, zahlreiche öffentliche Arbeiten ausführen zu lassen. Trotz der Bestimmungen über die Kriegskonterbande habe die spanische Regierung eine große Anzahl von Erzeugnissen aus England, Frankreich und Italien einführen können. Dato schloß: In den schweren Augenblicken, welche Spanien durchmacht, rechne ich auf die Mitarbeit aller Volksvertreter. Unsere Einigkeit wird unsere Stärke sein.

*

Aus der Sozialdemokratie.

⊙ Berlin, 5. Februar. (Von uns. Berl. Bur.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, wie der „Vorwärts“ mitteilt, gestern eingehend mit der Frage des Friedens beschäftigt. Außerdem hat sie sich mit einer Anzahl wichtiger sozialpolitischer Unterredungen befaßt. In allen Fragen konnte eine Uebereinstimmung erzielt. In den Fraktionsvorstand wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Ledebour, Herr Hoch-Hanau gewählt. Als Etatredner wurden Haase und Scheidemann bestimmt. Im Anschluß an die gestern von uns wiedergegebene Erklärung Liebknechts setzte die Fraktion folgenden Beschluß: Die Fraktion weist die Behauptung, daß die Bewilligung der Kriegskredite dem Interesse des Proletariats, dem Parteiprogramm und den Beschlüssen der internationalen Kongresse widerspreche, mit aller Entschiedenheit zurück. Was die Verbreitung irreführender Mitteilungen an das Ausland durch Liebknecht betrifft, so wurde sie als genug festgestellt, um den Beschluß der Fraktion zu rechtfertigen. Weiter faßt die Fraktion folgenden Beschluß: Die Fraktion erklärt den von Ledebour gegen die Geschäftsführung des Fraktionsvorstandes erhobenen Vorwurf der Verschleppungs- und Verschleierungspolitik als jeder sachlichen Grundlage entbehrend und verurteilt sein Vorgehen aufs schärfste.

Von der Feldpost.

WTB. Berlin, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Wie wir hören, wird die Postverwaltung mit Ablauf der jetzigen Päckchenwoche (7. Februar) die Beförderung von Feldpostbriefen nach dem Feldheere im Gewicht von 250 bis 500 Gramm nicht einstellen, sondern solche Sendungen bis auf weiteres dauernd befördern.

*

⊙ Berlin, 5. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Rom gemeldet wird, hat der Militärattaché der dortigen rumänischen Gesandtschaft Hauptmann Michel bei Versuchen mit neuen Sprengstoffen, auf welche die rumänische Regierung eine größere Bestellung machen wollte, sein Leben eingebüßt.

* Berlin, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Die Deutsche Kolonialgesellschaft veröffentlicht der „Nordd. Allg. Zeitung“ zufolge einen Protest gegen die englische und französische Kriegführung in den Kolonien. Sie erhebt mit der ganzen Kulturwelt gegen das unmenschliche, das gesamte europäische Kulturwerk in Afrika zerstörende, dem Völkerrecht und bestimmten internationalen Verträgen Hohn sprechende Vorgehen der Engländer und Franzosen in den deutschen Kolonien.

WTB. Wien, 5. Febr. (Nichtamtl.) Der frühere Kommandant des 15. Armeekorps in Serajewo Edler von Appel ist heute gestorben.

WTB. Paris, 5. Febr. (Nichtamtl.) Die Kammer hat gestern ein Gesetz angenommen, durch welches eine Auszeichnung für Soldaten, das Kriegskreuz, eingeführt wird. Das Kriegskreuz wird Offizieren und Mannschaften verliehen, die seit dem Kriegsausbruch in dem Tagesbefehl namentlich aufgeführt sind. Während der Sitzung warf eine Frau, die sich auf der Zuschauertribüne befand, Papierblätter in den Sitzungssaal. Die Frau, die anscheinend geisteskrank ist, wurde verhaftet. Beim Verhör mochte sie in gebrochenem französisch verworrene Angaben machen, behauptete, eine Russin zu sein. Bis die Personalien festgestellt sind, wurde sie in Polizeigewahrsam genommen.

WTB. Pretoria, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. 4 Offiziere und 100 Buren, welche zum Teil zu den Streitkräften Maritz' gehörten, haben sich bei Nakamas ergeben. 500 Mann haben sich mit Kemp' ergeben.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Denkschrift der Großh. Badischen Staatsregierung über ihre wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges.

Wie die Reichsleitung seiner Zeit dem Reichstage eine durch Nachträge ergänzte Denkschrift über ihre wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen zugehen ließ, so will auch die Großh. Staatsregierung mit der vorliegenden Denkschrift dem Landtage des Großherzogtums Baden Rechenschaft geben über die von ihr in gleicher Richtung entfaltete Tätigkeit.

Selbstverständlich kann eine solche Darstellung keineswegs abschließend und erschöpfend sein. Denn einmal befinden sich die hier in Betracht kommenden wirtschaftlichen Fragen im Flusse. Und dann ist die Arbeitstätigkeit der Staatsverwaltung in umfassendem Maße auch durch solche mit dem Kriegszustande zusammenhängende Angelegenheiten in Anspruch genommen worden, welche nicht, oder wenigstens nicht vorzugsweise wirtschaftlicher Natur sind.

Ebenso selbstverständlich kann es sich für uns nur um einen kurzen Auszug aus der umfangreichen Denkschrift*) handeln. Wie umfassend die Arbeit tatsächlich ist, geht schon aus den Ueberschriften der Hauptabschnitte hervor, die wir nachstehend aufzählen: 1. Beamtenrechtliche Maßnahmen aus Anlaß der Mobilmachung, 2. Maßnahmen auf den Gebieten der Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, 3. Maßnahmen zur Aufrechterhaltung und Förderung der gewerblichen Betriebe, 4. Verkehrserleichterungen der Eisenbahnverwaltung, 5. Maßnahmen auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens, 6. Fürsorge für Gemeinden und gemeinnützige Organisationen, 7. Maßnahmen sozialer Fürsorge, 8. Volksernährung und Höchstpreise, 9. Vergeltungsmaßnahmen, 10. Maßnahmen auf dem Gebiete der Rechtspflege.

Daß eine so umfassende Tätigkeit überhaupt ausgeführt werden konnte, obgleich 11 248 Beamte zum Kriegsdienst eintraten, ist in erster Linie der Arbeitsfreudigkeit der im Dienst verbliebenen Beamten usw. zu verdanken.

Aus dem reichen Inhalt der Denkschrift seien zunächst die allgemeinen Gesichtspunkte mitgeteilt, die für die Stellungnahme des Ministeriums des Innern zu den Höchstpreisen maßgebend waren. Soweit es sich darum handele, übertriebenen Zuschlägen des Kleinhandels zu seinen Bezugspreisen entgegenzutreten, ließen sich Höchstpreise ohne wesentliche Schwierigkeiten festsetzen. Solche Festsetzungen seien auch vielfach durch die Großh. Bezirksämter erfolgt. Soweit es aber gilt, Höchstpreise für Produzenten oder den Großhandel zu bestimmen, ergeben sich leicht große Schwierigkeiten, wenn die Festsetzung sich nur auf einen kleinen Teil des Deutschen Reichs erstrecke. Werden die Höchstpreise niedriger bestimmt, als der Preisbildung im übrigen Reichsgebiet entspricht, so ist die Gefahr vorhanden, daß die betreffenden Gegenstände in dem Gebiete mit dieser Höchstpreisfestsetzung aufgekauft und in Gegenden gebracht werden, wo höhere Preise zu erzielen sind. Besteht aber schon ein Mangel an diesen Gegenständen in dem betreffenden Lande, für welches Höchstpreise festgesetzt werden, die auch der allgemeinen Wirtschaftslage als zu niedrig anzusehen sind, so unterbleibt jede Zufuhr dieser Gegenstände von außen, so daß die Bevölkerung unter Umständen Not leiden kann. Werden die Höchstpreise aber zu hoch gegriffen, so wird das Gegenteil von dem erzielt, was das Höchstpreisgesetz beabsichtigt und eine Preistreiberei geradezu hervorgerufen. Aus den angeführten Gründen war eine einseitige Festsetzung von Höchstpreisen für Baden allein nicht gangbar.

Andererseits wandte das Ministerium des Innern der Gestaltung der Getreide-, Mehl- und Brotpreise seine stete Aufmerksamkeit zu. Es ist zweifellos, daß die Mühlen durch die beim Ausbruch des Krieges vorgenommene wesentliche Erhöhung des Mehlpreises einen erheblichen Konjunkturgewinn gemacht haben. Sie verkauften ihre Mehlvorräte und das Mehl, welches sie nach eingetretener Kriegsgefahr aus dem unter normalen Verhältnissen gekauften Getreide noch herstellten, mit einem außergewöhnlich hohen Nutzen. Demgegenüber ist aber auch in Betracht zu ziehen, daß die Mühlen auf einen erheblichen Teil des Konjunkturgewinnes später wieder verzichteten, indem sie sich bereit erklärten, 15 v. H. der bei Ausbruch des Krieges laufenden außerordentlich großen Lieferungsverpflichtungen zu den alten Preisen zu erfüllen. Auch kommt in Betracht, daß den Mühlen infolge des Krieges große Risiken entstanden sind und daß die Großmühlen beim Beginn des Krieges für die Ernährung der Armee und der Zivilbevölkerung wichtige nationale Aufgaben erfüllt haben. Den Getreideankäufen, welche von den Großmühlen seit Anfang August 1914 getätigt wurden, entsprachen die Preise, welche gegen Ende dieses Monats von ihnen verlangt worden sind. Das Ministerium des Innern glaubte daher damals, von der Festsetzung von Höchstpreisen absehen zu sollen, zumal auch in anderen Staaten Höchstpreise für Mehl nicht festgesetzt wurden und man annehmen konnte, daß nach genügender Heranbringung von inländischem Getreide die Preise sinken würden. Das war tatsächlich auch vorübergehend der Fall. Die Getreide- und Mehlpreise hoben sich aber wieder im Laufe des Monats September, so daß das Ministerium des Innern in einem Schreiben vom 29. September 1914 unter eingehender Begründung beim Reichsamt des Innern sich dafür aussprach, es möchten Höchstpreise für Getreide und Mehl unter Führung der Reichsleitung im gegenseitigen Benehmen der Bundesregierungen festgesetzt werden. Bei der Festsetzung der Höchstpreise könnten die Verschiedenheiten in der Preisgestaltung, wie sie schon zu Friedenszeiten zwischen dem getreidereichen Osten mit seinen billigeren Lebensverhältnissen und niedrigeren Löhnen und dem getreideärmeren Westen mit seinen teureren Lebensverhältnissen und höheren Löhnen bestanden, nicht unbeachtet bleiben. Die Höchstpreise wären daher nicht einheitlich für das ganze Reich festzusetzen, sondern sie müßten nach Zone in der Weise bestimmt werden, daß die niedrigsten Höchstpreise in den östlichen Provinzen bestehen und die Höchstpreise sich in der Richtung nach Westen etwa entsprechend der Mehrfracht erhöhen . . . . .

Diese Gesichtspunkte liegen bekanntlich der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1914 zu Grunde. Sehr vieles aber, was unsere Landesregierung ferner angeregt hat, ist leider überhaupt nicht oder doch nur sehr viel später und unvollkommener zur Durchführung gelangt.

Hierzu gehört vor allem der Vorschlag von **Höchstpreisen für Mühlenerzeugnisse**, und zwar nicht bloß für Mehl, sondern auch für Futtermehl und Kleie. Damit — so schrieb sie am 29. Sept. v. J. — die Festsetzung der Höchstpreise auch wirklich den Konsumenten zugute kommt, müßten die Landeszentralbehörden dafür Sorge tragen, daß **für die Bäcker Höchstpreise unter Beachtung der Mehlpreise** und der örtlichen Verhältnisse vorgeschrieben werden. Auch wäre zu prüfen, ob nur noch **bestimmte Brotsorten** zuzulassen sind, ob nicht die **Verfütterung von Brotgetreide und die Verwendung von Getreide zur Herstellung von Branntwein** zu verbieten ist. . . . .

Manche Schwierigkeiten wären uns vielleicht erspart geblieben, wenn diese Anregungen sofort auf fruchtbaren Boden gefallen wären. Jetzt hat sich die Reichsleitung mit der **Beschlagnahme der Getreide- und Mehlvorräte** zu einer viel radikaleren Maßregel entschlossen. Alle einsichtigen Kreise, nicht zuletzt die Produktenbörsen haben dieser Maßregel freudig zugestimmt. Wir wissen, daß unsere Volksernährung vollkommen sichergestellt ist, und wir danken es der nimmermüden Fürsorge unserer Reichs- und Landesbehörden. Was die letztere betrifft, so wird die vorliegende Denkschrift der **Großherzoglich badischen Staatsregierung** ein Ruhmesblatt für sie bleiben . . . .

*) Denkschrift der Großherzoglich Badischen Staatsregierung über ihre wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges. 1915. Karlsruhe, Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei Lex. 8°, 139 S.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Warenbeleihung seitens der Darlehenskassen.

Berlin, 4. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Die Bestimmungen der Darlehenskassen über die Beleihung von Waren haben durch den neuen Beschluß der Hauptverwaltung der Darlehenskassen insofern eine Aenderung erfahren, als fortan Silberwaren bis zu zwei Drittel ihres Schmelzwertes, nicht der Beschlagnahme unterliegende Kupfer-, Messing-, Blei- und Zinkwaren bis zwei Drittel des Metallwertes, und Wolle sowie Rohbaumwolle bis zwei Drittel vorsichtiger Schätzung des marktgängigen Wertes zur Beleihung zugelassen sind.

Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft a. Akt.

Bremen, 4. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, wurde der Abschluß für 1914, welcher einen Reingewinn von M. 3 022 000 (im Vorjahre M. 2 094 000) ergibt, vorgelegt. Es wurde beschlossen, der Hauptversammlung die Bildung einer besonderen Kriegsrücklage von einer Million Mark und die Verteilung einer Dividende von 5 v. H. (im Vorjahre 6½ v. H.) vorzuschlagen.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 4. Febr. (Devisenmarkt.)

	4.	3.
Scheck auf Berlin	53.40—53.60	53.45—53.65
Scheck auf London	11.82—11.86	11.83½—11.87½
Scheck auf Paris	47.55—47.75	47.55—47.75
Scheck auf Wien	—,—	—,—

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 4. Februar 1915. (Kassa-Markt.)

	4.	3.		4.	3.
Französische Rente	72.25	72.75	Chartered	—	—
Spanier äussere	85.25	85.50	de Beers	248,5	249
Crédit Mobilier . .	—	—	Goldfields	—	35.25
Nord-Süd-Paris . .	—	—	Randmines	—	117
Suez-Kanal	40.45	40.30	Crédit Lyonnais . .	1065	1065
Panama-Kanal . .	103	103,5	Banque de Paris .	966	965
Nord d'Espagne . .	341	—	Utah Copper . . .	—	273,5
Saragossa	340	—	Baku Naphta . . .	1195	—
Rio Tinto	1478	1470	Herimann Maschin.	—	—
Briansk	298	—	Platine	450	—
Kaplita	—	—	China Copper . . .	—	103
Malaga	—	—			

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 4. Februar.

	4.	3.		4.	3.
2½% Engl. Konsols .	68⅝	68⅝	Missouri Kansas .	11¼	11—
4½% Japan. v. 1905	90½	90½	Union Pacific . .	123⅞	123⅞
Peruvian conv. . .	—	—	Unit. Stat. Steel com.	—	—
do. pref. . .	—	23—	Privatdiskont . . .	1¼	1½
Atchison	97¾	97¾	Silber	22⅝	22¾
Erie com. . . .	23⅜	23⅜			

New-Yorker Effektenbörse.

NEWYORK, 3. Februar. (Schluss-Notierungen.)

	3.	2.		3.	2.
Atch. Top. Santa Fe 4 Bonds . . .	94¼	94½	Norfolk & West. c.	102⅞	102⅞
Balt. Ohio 4½ Bds.	88⅝	88⅝	Northern Pacific c.	103⅞	103⅞
Ches. Ohio 4½ Bs.	74¼	74¼	Pennsylvania com.	105⅞	105—
North. Pac. 3 Bds.	64¼	64⅝	Reading com. . .	146⅝	146⅝
North. Pac. Pr. Lien 4 Bonds . . .	92⅞	92⅞	Rock Island com.	⅞	⅞
South. Pacific s 4 1929 M 3 . . .	82¼	82¼	Southern Pacific .	85⅝	85⅞
Union Pacific conv. 4 Bonds . . .	90—	90—	South. Railw. pref.	58—	57⅞
Atch. Top. Santa Fe com. . . .	94⅝	94½	Union Pacific c. .	119⅞	120⅞
Baltimore and Ohio	70⅞	70⅞	Wabash pref. . .	3⅞	3⅞
Canada Pacific .	157—	157½	Amalgam. Copp. c.	54—	54⅞
Ches. & Ohio c. .	43—	44—	Americ. Can com.	27⅞	28⅞
Chic. Milw. St. Paul c.	88—	88⅞	do. do. pref.	94—	94½
Colorado u. South.	25—	25—	Amer. Smelt. & Ref. c.	61⅞	62⅞
Denv. & Rio Gr. c.	6¼	6½	do. do. pref.	102—	102⅞
Erie com. . . .	22⅞	22⅞	American Teleph. and Telegr. Co.	20⅞	20⅞
Erie 1st pref. . .	36—	36⅞	Bethlehem Steel .	48½	48—
Great North. pref	115—	115—	Bethlehem Steel pr.	103⅞	103⅞
Illinois Centr. com.	108—	107⅞	Central Leather .	34—	34⅞
Louisv. u. Nashv.	116—	117⅞	Int. Merc. Mar. pref	5⅞	5—
Missour. Cans. pr.	30⅞	30—	Mexic. Petroleum	75⅞	74½
Missouri Pacific .	11¼	11½	Unit. Stat. Steels c.	40⅞	40⅞
New York Centr. c.	85⅞	85½	Unit. Stat. Steels pr.	103⅞	103⅞
do. Ont & West c.	23⅞	23⅞	Am. Car. u. Foundry	44¼	45—
			Utah Copper com.	—	—
			Internat. Harfester	—	—
			Repub. Iron & Steel	19⅞	19⅞

Handel und Industrie.

Kriegsgetreide-Gesellschaft m. b. H.

Berlin, 4. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Die Verordnung des Bundesrates vom 25. Januar 1915 legte bekanntlich alle im Reiche vorhandenen Getreidevorräte zu Gunsten der Kriegsgetreide-Gesellschaft mit Beschlag und vertraute die Versorgung der gesamten Kommunalverbände des Reiches mit Brotgetreide und Mehl bis zur nächsten Ernte der Kriegsgetreide-Gesellschaft an. Die dadurch gegebene bedeutende Erweiterung der Aufgaben der Gesellschaft veranlaßte den Aufsichtsrat, ein beamtetes Mitglied in die Geschäftsführung zu entsenden, das dem Ressort angehört, bei dem in Sachen der Kriegsgetreidegesellschaft die Führung liegt und dem auch der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Unterstaatssekretär Dr. Michaelis angehört. Mit dem 1. Februar 1915 trat daher der Geh. Finanzrat und vortragende Rat im Finanzministerium, Dr. Meyden-Bauer, in die Geschäftsführung ein.

Warenmärkte.

Zur Frage der Mehllieferung.

Berlin, 4. Februar. (W. B. Amtlich.) In der Produktenbörse soll von einigen Seiten die Ansicht vertreten worden sein, daß Händler und Handelsmühlen berechtigt seien, über die in § 4, Abs. 4 lit. c der Verordnung des Bundesrates vom 25. Januar 1915 zugelassene Menge (d. h. die Hälfte der vom 1. Januar bis einschließlich 15. Januar 1915 käuflich gelieferte Menge) hinaus Mehl zu liefern, wenn die Lieferung in Erfüllung älterer Verträge erfolge. Diese Ansicht wird damit begründet, daß eine solche Lieferung keine Veräußerung im Sinne der angezogenen Bestimmung sei. Diese Ansicht ist unrichtig. Unter Veräußerung im Sinne dieser Bestimmung fällt auch eine Lieferung in Erfüllung alter Verträge. Die Absicht dieser Vorschrift ist, die tatsächliche Abgabe von Mehl im Verkehr auf ein Viertel der im Januar in den Verkehr gelangten Menge zu beschränken. Dies würde aber nicht erreicht, wenn über dieses Viertel hinaus in Erfüllung älterer Verträge oder aus einem anderen Grunde Mehl abgegeben würde. Ein Händler oder eine Handelsmühle, die dies trotzdem tun, zeigen sich in der Befolgung der ihnen auferlegten Pflichten unzuverlässig und haben, abgesehen von Bestrafung mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark zu gewärtigen, daß ihr Geschäft sofort von der zuständigen Behörde nach § 52 geschlossen wird.

Vorratserhebungen.

Berlin, 4. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über Vorratserhebungen. Danach ist während der Kriegsdauer den Behörden jederzeit Auskunft über Vorräte an Gegenständen des Kriegsbedarfs und solchen zur Herstellung von Kriegsbedarfsartikeln, ferner an Gegenständen des täglichen Bedarfs, besonders an Nahrungs- und Futtermitteln, sowie an rohen Naturerzeugnissen und Heiz- und Leuchtstoffen zu geben. Verpflichtet zur Erteilung von Auskunft sind alle Handels-, landwirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmungen, die solche Gegenstände erzeugen, verarbeiten oder mit ihnen handeln, ferner Kommunen, Körperschaften und Verbände.

Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen.

Berlin, 4. Februar. (WTB. Amtlich.) Von der seitens der Stellvertretenden Generalkommandos erlassenen Verfügung betreffend **Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen** werden diejenigen Vorräte, die bereits durch schriftliche Einzelverfügung des betreffenden Generalkommandos beschlagnahmt worden sind, nach § 5.5 lit. e der Verfügung nicht betroffen, da über diese Vorräte Bestandmeldungen ohnehin regelmäßig abgegeben werden müssen. Da ausdrücklich ausgesprochen worden ist, daß sämtliche Vorräte der einzeln aufgezählten Metallklassen meldepflichtig sind, § 1, lit. a der Verfügung, mit Ausnahme der in § 5 aufgeführten Bestände, so kann ein Zweifel darüber nicht bestehen, daß die Ausnahme des Paragraphen immer nur die **bereits beschlagnahmte Metallklasse**, bezw. Warengattung, betrifft. Ein Werk, auf dem durch schriftliche Einzelverfügung des Generalkommandos z. B. Kupfer bereits beschlagnahmt worden ist, unterliegt somit der Meldepflicht und Beschlagnahme hinsichtlich solcher Metallvorräte, die bei ihm sonst noch vorhanden sind, ohne bisher beschlagnahmt zu sein.

Mannheimer Viehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.)

Mannheim, den 4. Februar.

per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht

		Klasse		Lebend	Schlacht
Kälber . . .	186 Stück	1.		—	— Mk.
		2.	"	54—57	90—95 "
		3.	"	51—54	85—90 "
		4.	"	48—51	80—85 "
		5.		45—48	75—80 "
Schafe a) Stallmastsch.	— Stück	1.	"	—	—
		2.	"	44—47	88—94 "
		3.	"	32—30	84—88 "
b) Weidmastsch.	36 Stück	1.		00—00	00—00
		2.	"	00—00	00—00 "
Schweine . . .	673 Stück	1.		—	—
		2.	"	68—70	88—90 "
		3.	"	68—69	87—89 "
		4.	"	66—68	87—88
		5.		66—68	87—88
		6.		62—61	80—82 "

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde 000 Stück	0000—0000	Ferkel — Stück . . .	0—00
Arbeitspfd. — "	000—0000	Ziegen 17 " . . .	10—20
Pferde — St. z. Schl.	00—000	Zicklein — " . . .	0—00
Milchkühe — Stück	000—000	Lämmer — " . . .	00—00

Zusammen 792 Stück.

Handel mit Kälbern mittelmäßig, mit Schweinen lebhaft.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 4. Februar. (Schlußkurse.)

		4.	3.
Rüböl,	Loko	—,—	56½
"	Februar	—,—	55,—
Leinöl, fest	Loko	—,—	43½
"	März	42,—	43½
"	März-April	—,—	43½
Kaffee, ruhig	Loko	46½	46½

Amsterdam, 3. Februar. (Kaffee.) Santos per März 26,— per Mai 25½, per Dez. 25½.

Letzte Handelsnachrichten.

B. Frankfurt a. M., 4. Februar. In der Aufsichtsratssitzung der Mechanischen Trikotweberei Mattes u. Lutz Akt.-Ges. Besigheim (Württbg.) wurde beschlossen, der am 26. Februar stattfindenden Hauptversammlung die Auszahlung einer Dividende von 10 v. H. (i. V. 9 v. H.) vorzuschlagen.

WTB. Würzburg, 4. Febr. (Nichtamtlich). Der Aufsichtsrat der **Bayerischen Bodenkreditanstalt in Würzburg** beschloß auf Antrag der Direktion, der auf den 27. Februar festgesetzten Hauptversammlung die Verteilung einer **Dividende von 6 Prozent**, wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Febr.

Pegelstation vom Rhein	Datum 31.	1.	2.	3.	4.	5.	Bemerkungen
Hüningen*) . .	0.87	0.87	1.01	1.14	1.10	1.07	Abends 6 Uhr
Kehl . .	2.03	1.83	1.57	2.06	2.08	2.05	Nachm. 2 Uhr
Maxau . .	3.55	3.56	3.48	3.51	3.65	3.63	Nachm. 2 Uhr
Mannheim . .	2.82	2.83	2.78	2.73	2.80	2.89	Morgens 7 Uhr
Mainz . .	1,06	0.98	0.83	0.79	0.90		V.-U. 12 Uhr
Kaub . .	2.25	2.11	1.95		1.93		Vorm. 2 Uhr
Köln . .		2.53	2.18	2.18	2.10		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim . .	3.12	2.98	2.95	2.89	2.94	3.00	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn . .	1.06	1.10	1.03	1.02			Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, Heiter — 3°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsm. (Liter a. qm)
4. Feb.	Morgens 7²⁶	750.5	—1.0	still	
4. "	Mittags 2²⁶	757.2	+3.4	NW 2	
4. "	Abends 9²⁶	756.8	+0.4	still	
5. Feb.	Morgens 7²⁶	757.5	—1.5	still	

Höchste Temperatur den 4. Feb. +4,5°. Tiefste Temperatur vom 4.—5. Feb. —1,5°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Städtischer Mehlverkauf.

Diejenigen Bäcker, welche nachweisbar keinen Mehlvorrat mehr haben, können aus den städtischen Mehlvorräten Weizenbrotmehl neue Mahlung erhalten. Der Preis dafür ist auf M. 45.— für 100 kg frei Haus festgesetzt. Es wird immer nur ein Sack und nur gegen bar abgegeben. Der Betrag ist dem Fuhrmann bei der Ablieferung auszuzahlen. Bestellungen sind nur schriftlich an das unterzeichnete Amt zu richten. Stellt sich heraus, daß ein Besteller entgegen seiner Angabe Mehlvorräte noch hatte, wird ihm künftig nichts mehr geliefert.

Mannheim, 5. Februar 1915. 4227

Städtisches Hafen- und Industrieamt:
Dr. Bartsch.

Verlobungs-Anzeigen

in moderner Ausführung liefert rasch und billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Zer Club

Sonntag, den 7. Februar 1915

Vesper

mit Stiftung.

Der Vorstand.

96287

Süßrahmbutter

bei 5 Pfund-Abnahme
Mk. 1.45

Eiergrosshandel
G 2, 3 am Markt.
96845

Liegenschaften

Kl. Villa

in Heidelberg

in schönster freier Südlage per 1. April 1915 od. früher zu vermieten. 6—7 Zimmer, 2 Mansard., Bad, Veranda, Garten, Gas, elektr. Licht 2c. gegenüber von städt. Anlagen, Wald und Gebirge. — Preis M. 1800.— p. a. od. geteilt (je 3 Z., Küche u. Mansard.) Mk. 900.—. Näh. **Seckenheimerstr. 14,** 1 Tr. 4996

Heute morgen entschlief nach längerem, mit grosser Geduld getragenen Leiden der technische Seniorchef unserer Kamm-Abteilung

Herr Karl Keipp

im hohen Alter von 77 Jahren.

Der Verstorbene hat 40 Jahre lang den Betrieb unserer Kamm-Fabrik mit Umsicht und grossem Fleiss geleitet und es sich trotz seines Alters nicht nehmen lassen, seiner Beschäftigung bis in die letzten Tage nachzugehen.

Wir verlieren in ihm einen selten treuen, stets hilfsbereiten Mitarbeiter, einen lieben Freund und Berater, dessen liebenswürdiges Wesen und vorbildliche Treue uns unvergesslich bleiben wird.

MANNHEIM-NECKARAU, 4. Februar 1915.

Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik.

Am 4. Februar entschlief

Herr Betriebs-Direktor

Carl Keipp

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen uns stets wohlwollenden Chef.

Sein Andenken bewahren wir in dankbarer Zuneigung und Verehrung.

Die Beamten und Arbeiter
der Kamm-Abteilung der
Rheinischen Gummi- u. Celluloid-Fabrik

Todes-Anzeige.

Am 2. Februar, nachm. 4 Uhr, verschied sanft unsere gute Mutter und Grossmutter

Frau Gottlieb Koegel sen. Witwe
geb. Lowa
im Alter von 80 Jahren.

MANNHEIM, 5. Februar 1915. 117

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

---

39 eigene Filialen

Ausnahme-Preise

riesig billig!

Lederbaby-Schnürstiefel mit modernen Einsätzen . . . . . **98** P

Preiswerte Damen-Kamelhaarschuhe mit Filz- u. Spaltledersohle, 50% reine Wolle und Kamelhaar . . . . . Ausnahmepreis Mk. **1.38**

Echt Chevreaux-Damen-Schnürstiefel Lackkappe, moderne Form . . . . . Ausnahmspreis Mk **7.50**

Imit. Chevreaux-Herren-Hakenstiefel Derbyschnitt, Lackkappe Ausnahmepreis Mk. **6.95**

Preiswerte Chromkid-Schnürstiefel Lackkappe, Derbyschnitt, Normalform

	27—30	31—35
Ausnahmepreis Mk.	4.95	5.50

Haus- und Lazarettpantoffel in Plüsch mit Linoleumsohle
Damen **58** Pf. Herren **68** Pf.

Trotz der enormen Lederteuerung verkaufe ich meinen hier habenden alten Warenvorrat zu bekannt billigen Preisen.

Jeder spart Geld, der seinen Bedarf bei mir deckt!

R. Altschüler, Mannheim

R 1, 2/3 — P 7, 20 — Mittelstr. 53 — Schwetzstr. 48
G 5, 14 — Neckarau: Kaiser-Wilhelmstr. 29

Schwarzwaldquelle R 4, 24

gegenüber v. Haberedl. Nähe des allg. Krankenhauses
Empfehle prima
Schwarzwäld. Rauchfleisch u. Wurstwaren
Hartwurst, sowie alle sonstigen für Feldpostsendung geeignete Dauerwaren. Ruh- und Backschinken.
Echtes Kirsch- u. Zwetschgenwasser
garantiert rein.
Liköre. In- und ausländische Weine.
Reiner Bienenhonig.

Zugelaufen

1 Hund mit schwarzer und 1 Hündin braun. Zeichnung ebenso 1 braun. u. 1 schw. Ferkel zugel. P 6, 2 96641

Geldverkehr

Geld-Darlehen
von 500 bis 1500.— Mk. gegen gute Sicherheit. Off. u. Nr. 100 an die Exped.

Die teuren Butter-Preise

sollten jede Hausfrau veranlassen, einen Versuch mit
„Albers"
„Reform-Früchte-Butter"
(allerfeinste Pflanzen-Margarine) zu machen. Dieselbe gleicht im Aussehen und Geschmack der Kuhbutter und eignet sich vorzüglich zum Brotaufstrich, ebenso gut aber auch zum Kochen, Braten und Backen. ½ Pfund 50 Pfg. — 1 Pfund 1.00 M. 10 Pfund 9.50 M. 187

Ein Versuch führt zum ständigen Verbrauch.

Reformhaus **Albers & Cie.**
P 7, 18 Mannheim **P 7, 18**
Heidelbergerstrasse. Nähe des Wasserturm.

Ankauf

Alle Arten Möbel und Rippsachen, Pfandscheine kauft K. Hillinger, S 4, 7. Telephon Nr. 4357. 33

Gebr. Dezimalwage zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 181 an die Expedition bes. Blattes.

Getragene Kleider
Schuhe, Stiefel kauft
zu den höchsten Preisen
Beym, G 4, 12.
96566

Verkauf

Einige fast neue
Kassenschränke
zu verkaufen. 96870
D 1, 3, Hinterhaus part.

Billiger
Möbel-Verkauf!
Pol. bess. Bücherschrt. 68 M.
„ Schreibtisch 3 M.
Diplom.-Schreibtisch 58 M.
Eich. Vorplatz-Möbel 17 M.
Weißbell. pl. hell Eich. 58 M.
Schlaf-, Wohn- u. Herrenzimmer und Verschiedenes unter Preis. 96613
Weinheimer, J 2, 8.

Ein gut erhaltener
Speisezimmer-Lüster
(Gas), gut erhalten, billig zu verkaufen. Anzusehen vormittags bis 9 Uhr.
Lameystraße 13, 1 Tr.

Speisezimmer
wen. gebraucht, sehr preiswert zu verkaufen. 11003
Große Merzelstr. 7, IV. St.

Ein neues
„PIP" Motorrad
7 PS. preiswert zu verk. angesch. bei Wissenbrunn F 1, 10 fr. 11—2 Uhr. 33

Pianos

vorzügliche Instrumente von Mk. 350.—, 375.—, 400.—, zu verkaufen.
Scharf & Haut
Pianos- u. Flügelfabrik.
C 4, 4. 96272

Feldpost-Kistchen
zu haben bei
J. Hoch, Schwetzingerstr. 54

Metallbetten
Matratzenmanufakt., Kinderbetten bill. an Private. Katalog frei.
Bettenfabrik, Bad. L. Bär.
11002

Einzelne eichene
Credenzen
z. sehr annehmbar. Preis zu verkaufen. 2577
Landes Q 5, 4.

Mein

Inventur - Ausverkauf

bietet

Aussergewöhnliches.

Es kommen unter anderem zum Verkauf:

Riesen-Posten **Blusen- und Kleiderseide** ohne Rücksicht des bisherigen Preises jetzt per Meter Mk. **1.50** und **1.25**

Ia. Seiden-Futter-Serge und Streifen . . jetzt per Meter Mk. **—.95**

Seiden-Krepons, glatt und gemustert, doppelbreite Foulards **zur Hälfte des Wertes.**

Schwarze Seidenstoffe, nur beste Qualitäten, doppelbreit von Mk. **3.50** an

Seidenhaus Mannheim

C 1,7 Theodor Silberstein C 1,7

MARCHIVUM

Am 1. Oktober 1919 ablaufende

Unfallversicherungs-Police

mit Prämienrückgewähr, auch für Unfälle oder Tod im Kriege giltig, lautend auf

Mk. 5.000 bei Todesfall
Mk. 5.000 bei Invalidität
Mk. 5.— Tagesentschädigung

ist Umständehalber abzugeben unter günstigen Beding. Off. unt. Nr. 98636 in der Exp. ds. Bl.

Ia. Sauerkraut aus eigener Fabrik . Pfd. 8 Pf.
Feinstes Weinkraut Pfund 12 Pf.
Abgebrühte Bohnen Pfund 24 Pf.
Rotkraut — Blumenkohl
Salatnierenkartoffel (sog. Hörnchen)

Mag. Dürrfleisch Pfd. 1.20
tägl. frisch **Frankfurt. Würste** Paar 25 Pf.

Dauermaronen so lange Vorrat Pfd. 16 Pf.
Esskastanien getrocknet u. geschält Pfd. 32 Pf.

Aguma-Mehl
bester Ersatz für Grünkernmehl reich an Eiweiß u. Nährsalze, Pfd. 45 Pf.

Frische Eier schwere Ungarn St. 10 Pf.

Zu Feldpostsendungen
empfehle:
Dauerwurst — Oelsardinen
Teetabletten mit Zucker
Milch — Honig — Marmeladen
Fleischpains
Arac — Rum — Kognak
Zigarren — Zigaretten — Tabake
Kartons in allen Größen.

Schluss der Jagd!
Empfehle noch bis 15. Februar
Schwere Hasen per Stück 4.50
Reh und Hirsch ganz und zerlegt.

Junge Gänse

Johann Schreiber

Auf 1. April eine freundl.

Wohnung

mit 3 Zim. zu miet. ges. Off. u. Nr. 98610 an die Exp.

Stellen finden

Fabrik der Nahrungsmittelbranche, welche namentlich unter den jetzigen Verhältnissen sehr aussichtsvolle Artikel für den allgemeinen Konsum herstellt, für die bereits namhafte Kundschaft vorhanden ist, sucht bei günstigen Bedingungen einen gewandten 18122

Vertreter

welcher über die nötige Erfahrung und genügend Zeit verfügt, das Geschäft weiter auszubauen. Offerten unt. C. 635 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Angeh. Kommis,
mit schöner flotter Handschrift, in Stenographie u. Maschinenschreiben bewandert, für Büro gesucht. Off. unt. Nr. 114 an die Exped. d. Blattes.

Bedeutendes Handelshaus sucht zum baldigen Eintritt flott arbeitenden

jungen

Kaufmann

möglichst mit etwas Sprachkenntnissen. Off. u. Nr. 98635 an die Exp. ds. Blattes.

Ofenmaurer
für Glüh-, Härte- rc. Oefen sofort bei freier Wohnung nach kleinerem Platze am Rhein gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.
Offerten unter 98633 an die Exped. ds. Bl.

Einige tüchtige
Schlosser oder **Hilfsschlosser**
sofort gesucht. 98632
Geissbarth & Hoffmann
Aktien-Gesellschaft
Mannheim-Rheinau

Mehrere tüchtige
Schlosser
gesucht bei hohem Lohn.
Gebr. Knauer, Waldhofstr. 139
98563

Für sofort 98624
2 tüchtige
Wagenschmiede u. 2 Autogenschweißer
bei hoh. Lohn u. dauernd. Beschäftigung gesucht.
Kesselschmiede u. Apparatebauanstalt
L. Paulus & Gg. Linier
Mannheim-Rheinau.

Ein stadtkundiger
Kraftfahrer
für Heidelberg sofort ges. Güterbahnhofstr. 33, IV.
98644

Friseurgehilfe
sofort ges. U 5, 26. 184

Damen-Putz
Angehende Verkäuferin ges. Flotte Erscheinung erwünscht. 99
J. Tauber Nachf.

Tüchtige
Stenotypistin
auf Smith-Premier-Schreibmaschine bewandert, die flott stenographieren kann und bereits auf größerem Büro tätig war, zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 98631 an die Expedition dss. Bl.

Schuh-Verkäuferin
per 1. März gesucht.
Offerten unter Nr. 98628 an die Expdt. ds. Bl.

Saubere Monatsfrau sofort gesucht. 128
S 1, 13, 1 Treppen r.

Weisse Woche!

Sehenswerte Innen-Dekoration.

Grosser Lebensmittel-Markt!

Fleisch- und Wurstwaren

Schinken- od. Bierwurst ¼ Pfd. 35 Pf.
Hausgem. Leber- u. Blutwurst Pfd. 50 Pf.
Gesalzene Halsgrade . . Pfd. 35 Pf.
Prima Mettwurst . . . Pfd. 1.25 M.
Thüringer Rotwurst . . . Pfd. 72 Pf.
Geräuch. magr. Kammstück Pfd. 1.45 M.
Landjäg. Pr. 38. Frkf. Würstch. Pr. 28 Pf.
Schwartemag., rot od. weiß ½ Pfd. 42 Pf.
Schweinsf. Pfd. 28 Pf. Würstch. 2 St. 13 Pf.
Prima Suppenknochen . . Pfd. 13 Pf.

Geräuch. Dürrfleisch i. Stück, Pfd. 1.15
Cervelat-, Salamiwurst, Lachsschink. billig
Fleisch- u. Gemüse-Konserven Dose 90

Nährmittel

Maccaroni oder Nudeln Paket 30 Pf.
Reis- oder Hafermehl . Paket 33 Pf.
Grünkernmehl . . . . Paket 46 Pf.
Reis Pfd. 30, 40 Pf. Gerste Pfd. 33 Pf.
Haferflocken Pfd. 38, Gries Pfd. 35 Pf.
Grünkern Pfd. 55, Julienne ¼ Pfd. 38 Pf.
Gebrannt. Kaffee ½ Pfd. 68, 75, 80 Pf.
Malzgerstenkaff. Pfd. 35, Cichor. P. 9 Pf.
Bouillon-Würfel . . 10 Stück 25 Pf.
Eiersuppenteig. gef. Säckchen 30 Pf.

Margarine (Siegerin) Pfund . . . 90
Tomor, Palmona . i. Karton billigst.
Marmeladen . . . Eimer 1.00 u. 1.80

Räucherwaren ◦ Fischkonserven

Geräuch., fetter Lachs ¼ Pfd. 45 Pf.
Ger. Sprotten u. Bücklinge eintreffend
Senf- oder Bismarckheringe St. 12 Pf.
Krabben D. 33 Pf., Salm D. 98 Pf.
Gabelbissen od. Appetit-Sild D. 55 Pf.
Sardellen ¼ Pfd. 38, Sardinen ¼ Pfd. 15
Hamburger Spickaal . . Dose 1.10
Caviar, Hummer u. Mayonnaise billig
Delikateßheringe i. versch. Sauce D. 78
Sprotten kl. D. 38, Fischpasten i. Tub. bill.

Norw. Makrelen . . grosse Dose 85
Oelsardinen . . . . Dose 32, 45, 55
Norw. Delikatessheringe Gr. Dose 52

Likör Chokoladen Kakes Feldpostartikel

Steinhäger 28 u. 55
Liköre . . . 28 u. 70
Tee-Rum . 1.15, 1.35
Weißwein . . . 1.10
Tafelkümmel . . 85
Halb u. Halb . 1.—

Pfeffermünz 5 u. 10
Hustenbonbon Pak. 15
Kakao . ½ Pfd. 35
Keks Pak. 10 u. 20
Rotwein 1.20
Hamb. Tropfen 85 Pf.

Schokoladen Tafel 12, 25 u. 30 Pf.
Zwieback . Pak. 15
Marmelade Dose 58
Cognak-Verschnitt 70, 85, 1.35

Tee Pak. . 45 u. 55
Pralinés und Dessert billig
Milchschokolade, Block 30
Milchkeks Paket 10
Kaffee, Kakao, Tee m. Milch Pak. 20

Cefahu-Kaffee . 55
Tee m. Rum-V. Carton 85
Danziger Liköre 1.15 u. 1.35
Danziger Goldwasser oder Kurf. Magenbitter 1.90

Käse ◦ Butter ◦ Honig

Bienenhonig gar. rein Glas 50 u. 95 Pf.
Kondensierte Milch Dose . . . 48 Pf.
Camembert Stück . . . . . . 15 Pf.
Rahm- od. Briekäse ½ Pfd. . . 38 Pf.
Prima Limburgerkäse Pfd. . . . 65 Pf.
Emmentalerkäse ½ Pfd. . . . . 65 Pf.
Kunsthonig Pfund-Paket . . . . 42 Pf.
Westfälischer Pumpernickel eintreff.
Estol (Cocosbutter) Pfd. . . . 95 Pf.
Delikatesskäse Stück . . 12 u. 22 Pf.
Allgäuer Tafelbutter ½ Pfd. . . 85 Pf.
Holstein. Butter (Feldpostkart.) 1.15

Wild ◦ Geflügel ◦ Fische

Prima Hasenragout . . Pfd. 65 Pf.
Hasenkeule St. 70 Pf., Hasenrücken 1.30 an
Wildkaninchen . . . . . Stück 1.00
Große fette Suppenhühner Stück 3.00 an
Prima Suppentauben Stück 60 Pf. an
Junge Enten und Gänse billigst
Prima Poularden . . Stück 3.00 an
Lebende Karpfen . . . . Pfd. 1.10
Frische Holländer Schellfische Pfd. 40
Holl. Bratschellfische . . . Pfd. 20
Prima Cabliau kopflos . . Pfd. 40

Gemüse- und Fruchtkonserven

Els. Erbsen geg. für 48, 55, 70 Pf.
Jg. Schnitt- od. Brechbohn. 28 u. 38 Pf.
Spargelabschnitte . . . 48 u. 80 Pf.
Stangen-Spargel . . . . 78 u. 145 Pf.
Gemüse-Erbsen . . . . 38 u. 55 Pf.
Tomaten-Püree . . . . 25, 35, 55 Pf.
Mirabellen u. Heidelbeer. 55 u. 90 Pf.
Zwetschgen sauer-süß . 42 u. 75 Pf.
Gemischtes . . . . . . 65 u. 110 Pf.
Erbsen mit Carotten . 38 u. 66 Pf.
Mixed-Pickels- od. Gurken Glas 70 Pf.
Marmelade 1 Pfd. Glas von 70 Pf. an

Grosser Obst- und Gemüse-Markt:

Frische grosse Orangen Pfd. 17 Pf.
Gelbe Citronen . . 10 Stück 45 Pf.
Aepfel Pfd. 20 Pf. an, Birnen 15 Pf. an
Süsse Mandarinen . 10 Stück 65 Pf.
Prima Blut-Orangen . 3 Stück 20 Pf.
Süsse Orangen . . 10 Stück 35 Pf.

Frischer Blumenkohl . Stück 18 Pf.
Endivien St. 6 Pf., Zwiebel Pfd. 15 Pf.
Rosenkohl Pfd. 25, Rotkohl Pfd. 9 Pf.
Wallnüsse Pfd. 55, Maronen Pfd. 18 Pf.
Erdnüsse Pfd. 55, Paranüsse 75 Pf.
Prima Datteln . . ½ Pfund 38 Pf.

Prima Johannisbrot . Pfund 25 Pf.
Getrock. Zwetschgen . Pfund 30 Pf.
Birnen Pf. 45, Pfirsiche Pfd. 55 Pf.
Gemischtes Dürr-Obst . Pfd. 65 Pf.
Aprikosen und Dampf-Aepfel billigst.
Prima Feigen . . . ½ Pfund 28 Pf.

Preise netto. **SCHMOLLER** Preise netto.

Vermischtes

Heeresbedarf!
Maschinenfabrik Ludwigshafen übernimmt 11948

Hobel-Arbeiten
bis 1500 mm Hobellänge unter Garantie sauberster Ausführung. Gefl. Anfragen unter W. 80 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheimerbrien.

Schöner brauner
Dobermann
Rüde, 1½ Jahre l. a. Stammbaum, zu verkauf. Anzusehen 8—12 Uhr. Näh. Rennershofstr. 27 Bl.
98634

Möbl. Zimmer

L 13, 4 Nähe Bahnhof 2 Tr. sch. möbl. Zim. i. g. Hause z. verm. 26

T 4a, 14, parterre
schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. 47163

Steinfeldstr. 44, 2. Stock
schön möbl. Balkonzim. sofort zu vermieten. 88

Prinz Wilhelmstr. 23 3 Tr.
2 möbl. Zimmer, sep. Eing. elekt. Licht, Bad, Pension.

Nähe Wasserturm möbl. Part.-Zim. zu vermieten. R 7, 38, part. 112

Rich. Wagnerstr. 6
2 Trepp. r., 1 schön möbl. Balkonzim. m. elekt. Licht sof. od. später z. v. 11820

Hübsch möbl. Zimmer mit Schreibt. Gasl. sof. b. z. v. M 2, 15a 2 Trepp. 118

Mietgesuche

Besserer Herr sucht
möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
in gutem Hause, Dampfheizung und elektrisches Licht. Oststadt bevorzugt.
Offerten unt. Nr. 2300 an die Expedition.

Hilfs-Arbeiterinnen,
1 Lehrmädchen
per sof. gesucht. Schwarz, Damenschneiderei N 2, 8 2 Treppen links. 98638

Junges Mädchen
f. leichte Hausarbeit ges. Kaffee „Börse“, Kuiner.
98629

Ordentliches jüngeres
Mädchen
per sofort gesucht. 98639
Heinr. Lanzstraße 12, part.
T. Gutmann.

Ordentliches braves
Alleinmädchen
die schon in Stellung war sofort gesucht. 98640
L 8, 11, 4. Stock.

Lehrlings-Gesuche

Friseurlehrling ges.
98590 Hauck, N 3, 13b.

Lehrling-Gesuch.
Für das Kontor einer hiesigen großen Cigarrenfabrik wird auf Ostern ein Lehrling gesucht, der das Einjährigenzeugnis besitzt. Sofort. Bezahlung. Selbstgeschriebene Offerten sub L. M. 98642 a. d. Exp. d. Bl.

Stellen suchen

Verheirateter Mann, 35 Jahre alt, ist gezwungen, infolge amtlicher Verfüg. sein Geschäft aufzugeben. Selbiger sucht passenden Posten in Engros- oder Fabrikgesch. auf Büro, Lagerist, Exped. oder Vertrauensposten, Cautionsf. Off. u. Nr. 34 a. d. Exp. d. Bl.

Reisender
vollst. militärfrei, in der Geschäft der Nahrungsmittelbranche in Baden, Pfalz, Hessen rc. langjähr. eingef. s. p. sof. Stellung. Offert. unter 11166 an die Exp.

Tüchtig. Kaufmann
36 Jahre alt, militärfrei, auch technisch gebildet und fremder Sprachen mächtig, sucht per sofort oder später Büroposten b. besch. Anspr. Gefl. Off. u. Nr. 86 a. d. Exp.

Handelsschülerin
sucht Anfangsstellung. Helene Schürig, Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, N 4, 17, Tel. 7105.
98435

1 jg. Dame m. gut. Handschrift sucht Stelle zu ein. Arzt od. als Empfangsdame. Offert. u. Nr. 130 a. d. Expedition ds. Bl.

Junges bess. Fräulein perf. italienisch sprechend, sucht Stelle als Anfängerin a. Büro od. als Empfangsfräulein zu Arzt evtl. auch zu Kindern. Offert. unter Nr. 98627 an die Expedit.

Gebildete junge Frau
sucht Beschäftigung als Verkäuferin oder ähnl. Dieselbe kann Maschinennähen. Hoen, Q 7, 4 2. St.
110

Läden

C 1, 14
Schöner Laden mit oder oh. Wohn. 1. Apr. z. verm. Näh. 3. Stock 98

Erstklassiges
Ladenlokal
i. allererst. Geschäftslage, anderer Unternehmung halber preiswert zu vermieten. Näh. durch Immob.- u. Vermietgs.-Geschäft
Jac. Geiger
S 6, 41.
Auskunft kostenlos nachmittags 5—8 Uhr.
47095

Zu vermieten

C 4, 18, schöne freie Lage eine Treppe 5-Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres 4. Stock. 107

D 2, 9 Ecke Planken
helle 5-Zimmer-Wohnung m. all. Zubeh. 2 Tr. per 1. Apr. z. verm. Eignet sich auch für Büro u. Etagengeschäft. Näh. 3 Tr. 47150

D 4, 11
3-Zimmerwohng., Dachstock zu verm., evtl. Hausverwaltung. Tel. 5650.

D 6, 3
4. Stock eleg. 4-Zimmer-Wohnung m. allem Zub. u. Zentralh. preisw. per 1. April 1915 zu verm. Näh. F. X. Schmitt, Stamitzstr. 15, Tel. 1145. 47092

E 7, 8 schöne 2-Zimmer-Wohn. zu verm. Näheres parterre. 47172

H 7, 33 1 Trpe. Wohnung, 1 großes Zimmer u. Küche an ruh. Familie zu verm. Näh. Comptoir, Hof. 47148

L 12, 14 schöne 5-Zim.-Wohnung zu verm. Näh. part. 46721

L 13, 1 hochpart., 2 Zim. und 1. Etage 5 Zimmer, zu vermieten. 38

M 7, 1a hochparterre
a. d. Reichsbank. 6 gr. Zimmer, große Küche mit Speisekammer, Bad und Garten, Gas, elektr. Licht, Marmoreinigung. Wohng. wird neu hergericht. 47174

P 2, 3a gegenüber Schmoller, schöne 6 Zim.-Wohnung 3. St. mit eingericht. Badezim. per 1. April zu v. Näh. Luisenring 3, 1 Tr. Tel. 278
47151

P 6, 22 Heidelbergerstraße
2 Tr., 4 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde, p. 1. April 1915, zu verm. Näh. 1 Tr.
115

R 4, 9, Neubau, 3 Zim., Küche, Bad, Speisekam. zu verm. 111

S 6, 43
4 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. 47171
Näh. Parterre i. Laden.

U 5, 11 Nähe am Ring schöne 4 Zimmerwohn. m. Zubeh. z. verm. Näh. part. 47149

Goutardstr. 7, 1. St.
schöne 5-Zimmerwohnung p. 1. April zu vm. Näh. Friedberger, N 7, 2b.
46760

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.

Freitag, 5. Februar 1915
26. Vorstellung im Abonnement A

Das Märchen vom Wolf

Ein Spiel in 3 Akten (4 Bilder) von Franz Molnár
Spielleitung: Richard Weichert

Kassenöff. 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr

Nach dem 2. Akte (3. Bild) größere Pause

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater

Samstag, 6. Februar. Abonn. C 28 Kleine Preise.

Der Troubadour

Anfang 7½ Uhr.

Palast-Theater

Vom 5. bis 8. Februar
Die

kleine Heldin

Eine Episode aus den

Kämpfen
in den
Vogesen

In der Hauptrolle:
3 Akte Die 7jähr. Lotte Müller 3 Akte
vom Kgl. Schauspielhaus.

Das elementare Riesen-Filmwerk der Nordischen Filmkompagnie.

Die innere Stimme

Drama in 3 Akten.
Ferner
Ein überaus glänzendes Beiprogramm!

Mannheimer Mutterschutz E. V.

Einladung zur
General-Versammlung

am Freitag, den 5. Februar 1915, abends 8½ Uhr im Hotel National.

Tages-Ordnung:
1. Tätigkeitsbericht (Sprechstunden, Mütterheim, Kriegszentrale).
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl der 1. Vorsitzenden und des Ausschusses.

Daran anschließend **Ausschußsitzung** zwecks Neuwahl des engeren Ausschusses gemäß § 8 unserer Satzungen.

Um zahlreiches Erscheinen unserer verehrlichen Mitglieder wird gebeten. 09479

Waldpark-Restaurant
am Stern
täglich geöffnet. Eigentümer **Ad. Beierle**
39971

Feldpost-Schachteln
39981 alle Größen,
sofort greifbar und enorm billig
Leo Breidenbach
Fabriklager
Rosengartenstr. 20 Tel. 3134

Heilmagnetismus

Naturheilverfahren. Honorar mäß. Nervöse Herz- u. Magenstörungen, Kopfweh, Zittern, Gicht, Rheumatismus, Schlaflosigkeit, Hosenstuhl, Verstopfung, Bergeblichkeit, auch andere veraltete Leiden. 11893
Magnetopathisches Heil-Institut
P 3, 2a, 2 Treppen

Einquartierung.

Am Platze empfohlen für Einquartierung in das bekanntlich berühmte **Gasthaus zur Arche Noah, F 5, 2**
Alles neu eingerichtet. Nummer m. neuen Betten. Tel. 1481.
39973

Während unserer **„Weissen Woche“ Extra-Preise** in

Lebensmitteln

Wurstwaren

Schinken	½ Pfd. 98 Pf.
Plockwurst	Pfd. 1.80 M.
Rollschinken	Pfd. 1.70 M.
Schwartenmagen	Pfd. 80 Pf.
Preßkopf	½ Pfd. 65 Pf.
Frankf. Leberwurst	½ Pfd 58 Pf
Lioner	½ Pfd. 55 Pf.
Thüringer Rotwurst	½ Pf. 65 Pf.
Schinkenwurst	½ Pfd. 68 Pf.
Nußschinken	Pfd. 1.70 M.
Frankfurter Würstchen	Paar 25 Pf.
Wiener Würstchen	Paar 12 Pf.
Rippchen gekocht	Pfd. 1.60 M.
Zungenwurst	½ Pfd. 65 Pf.
Münchner Bierwurst	¼ Pfd. 42 Pf.

Käse

Emmentaler	½ Pfd. 65 Pf
Edamer	½ Pfd. 55, 38 Pf.
Tilsiter	½ Pfd. 65 Pf
Stangenkäse	½ Pfd. 38 Pf.
Mainzer Handkäse	Stück 5 Pf
Rahmkäse	½ Pfd. 52 Pf.
Briekäse	½ Pfd. 52 Pf
Camembert	Stück 45, 35, 28, 25 Pf.
Gervais	Stück 25 Pf.
Ochsenmaulsalat	lose Pfd. 50 Pf.
Süßrahmmargarine	Pfd 88 Pf.
Estol	Pfd. 92 Pf.
Süßrahmbutter	½ Pfd 82 Pf.
Bierbrezel	Paket 12 Pf.
Pumpernickel	Paket 10 Pf.

Fischkonserven

Heringe in Tomaten	Dose 90, 55 Pf.
Heringe in Gewürz	Dose 85, 50 Pf.
Filet-Heringe in Mayonnaise	D. 1.00 M.
Rollmops in Remoulade	D 68, 1.00 M
Lachs	Dose 2.35, 1.05, 60, 55 Pf.
Senfheringe	Dose 95, 55 Pf.
Bismarckheringe	Dose 50 Pf.
Gelsardinen	Dose 60, 55, 38, 32 Pf.
Ochsenmaulsalat	2 Pfd.-Dose 1.25 M
Krabben	Dose 1.10 M.
Anchovispaste	Tube 62, 38 Pf.
Sardellenbutter	Tube 62, 38 Pf.
Geflügel-Pains	Tube 68 Pf.
Sardellen	¼ Pfd. 35 Pf.
Lachsbutter	Tube 65, 40 Pf.

Kolonialwaren

Haferflocken	Pfd. 35 Pf.
Reis	Pfd. 55, 50, 45, 38 Pf
Malzkaffee	Pfd. 35 Pf.
Cichorie	Pfd. 28 Pf.
Gries	Pfd. 35 Pf.
Kaffee	½ Pfd. 92, 82 Pf.
Tee	Paket 95, 75, 55, 40 Pf.
Backpulver, Vanillezucker	10 St. 55 Pf.
Holl. Pudding	Paket 22 Pf.
Gerste	Pfd. 40, 38 Pf.
Pflaumen	Pfd. 1.10, 70, 55 Pf.
Pfirsiche	Pfd 62 Pf.
Mischobst	Pfd. 95 Pf
Apfelringe	Pfd. 1.10 M.
Kondensierte Milch	Dose 55 Pf.

Konserven

Stangenspargel	2Pf.-D. 1.70, 1.35, 1.10
Stangenspargel	1 „ 90, 70, 60 Pf.
Schnittspargel	2 „ 1.30, 1.15, 90 Pf
Schnittspargel	1 „ 80, 60, 50 Pf.
Leips. Allerlei	2 „ 90, 70 Pf
Karotten	2 „ 65, 52, 30 Pf.
Brechbohnen	gar o. Fäd 2Pf.-D 48 Pf.
Brech- o. Schnittbohnen	3 „ 48 Pf.
Brech- o. Schnittbohnen	3 „ 75 Pf.
Tomaten-Püree	D. 68, 40, 25, 18 Pf.
Birnen	Dose 85, 48 Pf.
Kirschen	Dose 85, 48 Pf.
Mirabellen	2 Pfd.-Dose 85 Pf.
Preiselbeeren	Dose 85, 48 Pf.
Erdbeeren	Dose 1.15, 65 Pf.

Feldpostartikel

Tee mit Rum	Karton 82 Pf.
Tee- oder Kaffee-Extrakt	Kart. 90 Pf.
Punschwürfel	Karton 95 Pf
Kakaowürfel	Karton 1.25 M
Trockenmilch	Paket 85, 25 Pf.
Milchkaffee o. Milchkakao	Pak. 60 Pf
Teebomben	Stück 10 Pf.
Cefaba	Dose 55 Pf
Marmelade	½ Pfd.-Dose 45, 40 Pf
Bouillonwürfel	Dose 40, 33 Pf.
Senf in Tuben	30 Pf.

Milch, Kakao, Marmelade, Honig, Tafelbutter und fertige Zusammenstellungen billigst

Spirituosen

Kognak-Verschn.*	Pf. 1.70, 95 Pf.
Kognak-Verschn.**	Pf. 1.90, 1.15 M.
Deutscher Kognak*	Pf. 2.30, 1.30 M.
Deutsch. Kognak**	Pf. 2.75, 1.55 M.
Kirschwasser-Verschn.*	Pf. 1.90, 1.15
Zwetschenwasser*	Pf 1.60, 90 Pf
Steinhäger für Feldpost	Pf. 65, 28 Pf.

Weine

Dürkheimer rot	Flasche 80 Pf.
Edesheimer	Flasche 80 Pf.
Obermoseler	Flasche 90 Pf.
Samos	Flasche 1.10 M.
Malaga	Flasche 1.45, 1.20 M
Wachenheimer 1911	Flasche 1.45 M.
Wachenheimer rot 1911	Pf. 1.35 M.

Liköre

Doppelkümmel	Pf 1.30, 70 Pf.
Tafelliköre*	Pf 1.20, 70 Pf.
Tafelliköre**	Pf. 1.55, 80 Pf.
Danz. Kurfürsten	Pf. 1.25 M.
Halb & Halb	Pf. 1.80 M
Eiercrême	Pf. 1.25, 95 Pf.
Div. Liköre	4 Pf 98 Pf.

Erdnüsse	Pfund 52 Pf.	Süsse Orangen 10 St. 65, 45, 33 Pf.	Datteln ¼ Pfund 35 Pf
Getr. Karoben	Pfund 38 Pf.		Feigen Pfund 38 Pf

Ein Paket **5 Tafeln feinste Bitter-Schokolade** Marke „Goldina“ **95** Pf.

10 Tafeln **Milch-Schokolade** **95** Pf

S. Wronker & Co.

Solange Vorrat — Mannheim — Preise netto

Einquartierung
übernimmt mit voller Pension zu mäßig. Preisen.
Stadt Alt-Mannheim, R 6, 13|14.
39964

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

2. Ziehung garantiert 12. und 13. Februar.
Die Erneuerung der Lose muss bis 8. Februar unter Vorzeigung der Vorklasse bewirkt werden.
III. Ziehung 12. u. 13. März, IV. Ziehung 13. u. 14. April, V. Ziehung 7. Mai — 8. Juni.
Gewinne: 1276

2 Gewinne à Mk. 500 000	2 Gewinne à Mk. 150 000
2 Prämien à Mk. 300 000	4 Gewinne à Mk. 100 000
2 Gewinne à Mk. 200 000	4 Gewinne à Mk. 75 000

u. s. w.

Voll-Lose: Ganze M. 200.—, Halbe M. 100.—, Viertel M. 50.—, Achtel M. 25.—
Kauflose zur II. Kl.: Achtel M. 10.—, Viertel M. 20.—, Halbe M. 40.—, Ganze M. 80.—
empfiehlt und versendet:
Gr. Lotterieeinnehmer **Herzberger**, Mannheim
O 6, 5, Heidelbergerstraße — Telefon 5489.

Gerhard Hoppe's
Spezial-Tee-Niederlagen
Kunststraße **N 3, 11** früher N 3, 9
Prinzwilhelmstr. 10 (Rosengarten) u. **C 3, 12** (neb. Hafner)
offerieren **so lange Vorrat** für die nächsten Tage
zu **Ausnahme-Preisen:**

Chines.-indische Tee-Mischung No. 3	Mk. 2.75
Holländische Tee-Mischung No. 34	Mk. 3.—
Kaiser-Tee No. 1	Mk. 2.60
Kaiser-Tee No. 2	Mk. 2.75

bei Abnahme von **1 Pfund** an!

Meine früheren Rabatt-Bücher **(Zarentee)** werden in den **drei** Niederlagen eingelöst! 40028

Prima holländisch. Kakao

Apollo Theater

Täglich 8 Uhr
Zum ersten Male in Mannheim:
Jan Blatzheim
als
Infanterist Pflaume.
Kleine Kriegspreise.

Nachlaß-Angebot.
39922

Aus dem Nachlaß des † Kaufmanns Ferdinand Schäflein verkaufen freihändig gegen Barzahlung:
1 Kassenschrank, 1 Schreibpult, 1 Briefregal, 1 Drehhocker, 2 Stühle u. 3 Hocker, 1 Wasserschlauch, 1 Radiator herd, 1 Sturmlaterne, 2 Kannen m. Fußbodenöl, 1 Trim, 1 Copierpresse, 1 Wägeapparat, 1 Briefwage zu Gelegenheitspreisen.
Der Nachlaßpfleger:
Georg Landsittel,
Detaxlicher,
Rosengartenstr. 17. Tel. 7209

Verkäuflich nur bis 15. Februar
10 dekorative Hyazinthengläser mit 10 treibenden Hyazinthenzwiebeln, Prachtfarben M. **2.35**
Wer Hyazinthengläser besitzt oder keine Blumentöpfe besitze treibende Hyazinthenzwiebeln, die jetzt auf Gläser gesetzt oder in Töpfe gepflanzt, bald ihre schönen Blüten treiben. 15 treibende Hyazinthenzwiebeln, Prachtfarben M. 1.75, 25 Stück M. 2.—, 100 Stück M. 7.—
Peterselm Blumenzwiebelzentrale, Köln
Diese Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumensamen, Kartoffelsaatgut, Obstbäume, Beerensträucher; Gratiskatalog umsonst!
14121

Einquartierung
wird angenommen. 4
K 1, 12, Spielmann.

Tüchtige 139
Schneiderin
empfiehlt sich außer Haus b. bill. Berechnung
Lg. Rötterstr. 56 3. St. r.

Fräulein
gepriefte Lehrerin, erteilt Unterricht in Elementarfächern u. Sprachen. Angebote unt. Nr. 56 an die Expedition ds. Blattes.

Verloren
Sonntag Nachmittag auf dem Wege Viktoriastraße—Otto Beckstraße—Collinistraße—Hildastraße bis zurück Viktoriastraße
eine silberne Damenuhr
mit silbernem Band und Hufeisen. 3962
Abzugeben gegen hohe Belohnung.
Viktoriastraße 31.

Entlaufen
Brauner
Jagdhund.
Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben 139
Güterhallenstr. 12, 2. St.

Ein gelb. Wolfshund
auf den Namen „Max“ hörend, entlaufen. Abzugeben C. 2. 23. 18